

POLIZEITUNG®

VORMALS GENDARMERIEBRÜCKE - DIE ILLUSTRIERTE DER EXEKUTIVE KÄRNTEN



1/2020
32. Jg. Nr. 127

Kärntner Sicherheitspreis zum 10. Mal vergeben





Zusammenhalt in herausfordernden Zeiten.

Das Coronavirus und die damit verbundenen Auswirkungen stellen uns alle vor noch nie dagewesene Herausforderungen. Gerade in diesen schwierigen Zeiten wird uns wieder bewusst, dass unsere Bäuerinnen und Bauern tagtäglich die Versorgungssicherheit unserer Bevölkerung mit heimischen Produkten garantieren. Gerade jetzt ist es wichtiger denn je zuvor, auf regionale Bio-Qualität zu setzen.

Zusammenhalt war der Kärntnermilch immer schon ein großes Anliegen und stellt einen der wichtigsten Unternehmensgrundsätze dar. Dieser Zusammenhalt betrifft die Bäuerinnen und Bauern genauso wie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als auch die Kundinnen und Kunden. Wenn wir aufeinander schauen und uns der gegenseitigen Verantwortung bewusst sind, können wir schwierige Situationen und herausfordernde Zeiten gemeinsam meistern. Zusammenhalt und gegenseitige Wertschätzung stärkt uns alle und sichert nicht zuletzt die regionale Lebensmittelversorgung und den Fortbestand der Bio Wiesenmilch Bäuerinnen und Bauern. Vom Kauf regionaler Produkte haben wir alle mehr: mehr Qualität, mehr Sicherheit, mehr gegenseitige Unterstützung, mehr Genuss und mehr Freude.

Wir versichern Ihnen, dass wir alles tun, um Sie weiterhin täglich mit unseren wertvollen Produkten in höchster Bio-Qualität zu versorgen. Dafür sind unsere Milchlieferantinnen und -lieferanten jeden Tag unermüdlich im Einsatz. Auch das Kärntnermilch-Team vollbringt unter den derzeit fordernden Rahmenbedingungen tagtäglich Höchstleistungen. Mit dem Kauf unserer Bio Kärntnermilch-Produkte leisten Sie einen wertvollen Beitrag zur Erhaltung unserer bäuerlichen Strukturen und unserer Arbeitsplätze.

Blieben Sie gesund und schauen Sie auf sich und Ihre Mitmenschen! Schauen wir alle gemeinsam aufeinander!



Unsere Milch ist unser Leben.



Ein schlimmes Menetekel ...

Der große Schweizer Philosoph und Vordenker Karl Jaspers hat schon in den 50er-Jahren (!) des vorigen Jahrhunderts in seinen zahlreichen Schriften unter anderem mehr als eindringlich für einen großen Rückschritt im Fortschritt plädiert. Seiner Ansicht nach könne die Zivilisation des modernen Menschen nur auf Dauer überleben, wenn man den gigantischen und unverantwortlichen Ressourcenverbrauch an den Gütern der Erde sofort massiv einschränkt und die ständig wachsende ungebremste Überbevölkerung in der Dritten Welt in den Griff bekommt. Man nahm ihn und andere dieser vielen kritischen Warner und Kassandrauferer, zum Beispiel jene des Club of Rome, überhaupt nicht ernst. Niemand wollte sich an diese Forderungen von Verzicht und Selbstbeschränkung auch nur herandenken. Es gab den Aufbruch zu kollektivem Hedonismus pur, mehr ist mehr, schneller, höher, weiter, rücksichtsloser, off limits!, das war das Motto. Der globale „Wachstumskirchtag“ galt als eröffnet. Ein bekannter Hit der Popmusik bringt es irgendwie auf den zentralen Punkt: „We are the champions!“ Und jetzt im Zeitalter der KI-Euphoriker und des 4.0-Internet sowie der bereits gestarteten 5-G-Superkommunikation gelingt einem 150 Nanometer großen Virusmutanten das, wofür Karl Jaspers eigentlich immer schon plädierte:

Tausende Flugzeuge blieben am Boden, Kreuzfahrtschiffe ankern gähnend leer in den Häfen, völlig einsame und leergefegte Touristenmetropolen, Mega-Konzerte, Riesenevents im Sport und diverse ultracoolen Bespaßungen der Massen, alles für Wochen und Monate ersatzlos gecancelt. Ganze Regionen und Länder im gnadenlosen Würgegriff dieses winzigen, unsichtbaren biologischen Feindes.

So ungemein dramatisch und tragisch das Auftreten des Covid-19 auch tatsächlich sein mag, ein deutliches Menetekel war es auf jeden Fall und der schlüssige Beleg dafür, dass unsere aktuelle Wohlstands- und Zivilgesellschaft auf sehr zerbrechlichen gläsernen Fundamenten steht. Die steten Beschleunigungs- und Wachstumstendenzen der Moderne wurden mit dieser Pandemie aus heiterem Himmel sozusagen akut „notgebremst.“ Von 180 auf Null! Die wirtschaftlichen Verluste durch dieses Desaster werden zwar gigantisch sein, aber gleichzeitig sank auch durch die verordneten rigorosen weltweiten Restriktionen die schwere Belastung der Umwelt durch Emissionen ganz außerordentlich. Sozusagen ein „Durchatmen“ des Blauen Planeten.

Irgendwie kann man sich des Eindruckes nicht erwehren, dass diese weltweite Infektionskatastrophe auch für die Menschheit ein Wink mit dem Zaunpfahl sein könnte, unsere so fortschrittsaffine Gesellschaft auf den harten Boden der Realität zurückzuholen. Der schon mehr oder weniger pathologische Wahn nach permanentem Wachstum erhielt mit Covid-19 einen schweren Wirkungstreffer, wie man in der Boxersprache zu sprechen pflegt. Ich muss immer mit leisem Schmunzeln an die so eloquent und enthusiastischen Futurologen denken, die glauben, dass mit künstlicher Intelligenz schon bald einmal alle Probleme der Zukunft gelöst werden könnten. Eine Chimäre, eine Fata Morgana der aller-

besten Sorte. Mehr sage ich dazu nicht! Und dass der US-Science-Fiction-Autor Dean Koontz in seinem Thriller „The eyes of darkness“ in seiner kühnen Autorenfantasie dieses Virusdesaster exakt vorher sagte, ist irgendwie unglaublich. Er beschrieb darin im Jahre 1981 (!), dass im Jahre 2020 in einem Labor im chinesischen Wuhan ein gefährliches und tödliches Virus auftreten werde. Einfach mehr als verstörend diese absolute Kongruenz. Passend dazu Folgendes: Auf der Weltwirtschaftskonferenz im schweizerischen Davos sind heuer gleich drei Studien veröffentlicht worden, die sich mit den größten Herausforderungen und Gefahren der näheren Zukunft auseinandersetzen.

„Die Welt könne nicht darauf warten, dass sich der Nebel der geopolitischen und weltwirtschaftlichen Unsicherheiten bald lüften werde“, hielt WEF-Präsident Borge Brende in dem in Davos vorgestellten Weltrisikobericht der Organisation fest. „Er erwarte ein Jahr des starken wirtschaftlichen Rückgangs und zunehmender interstaatlicher wie internationaler Spannungen“ – eine Prognose, die in jeder Hinsicht klar und voll durch die aktuelle Realität des 1. Quartals bestätigt wurde.

Erstmals in seiner Geschichte führte der Bericht fünf gravierende Risiken ausschließlich mit Klimabezug als die größten Gefahren des kommenden Jahrzehntes an. Auf dem ersten Rang stehen – wie schon in den Vorjahren – extreme Wetterereignisse mit vielen Todesopfern sowie großen Schäden an der Infrastruktur. Danach folgen das offensichtliche Scheitern von Politik und Wirtschaft beim Klimaschutz; Naturkatastrophen wie Vulkanausbrüche und Erdbeben; menschengemachte Umweltschäden und Katastrophen wie Ölunfälle und nukleare Störfälle. Von Covid-19 wusste man da noch gar nichts. Völlig niederschmetternd nimmt sich auch die Studie

„Climate Risk and Response“ von McKinsey aus. Geschehe nichts, heißt es darin, könne der kommende Klimawandel „Hunderte Millionen Menschenleben, Billionen von Dollar an Wirtschaftskraft sowie das gesamte physische und das natürliche Kapital der Welt immens gefährden. Das McKinsey Global Institute hat die sozioökonomischen Folgen des Klimawandels für 105 Staaten in den kommenden 30 Jahren analysiert. Die Auswertungen basierten auf dem Szenario, dass die Emissionen weltweit weiter steigen. Demnach würden bereits in nur zehn Jahren 250 bis 360 Millionen Menschen in Regionen leben, in denen extrem tödliche Hitzewellen drohen. Bis zum Jahr 2050 könnte diese Zahl gar auf 700 Millionen bis 1,2 Milliarden (!) Klimaflüchtlinge anwachsen. Dagegen wird sich das derzeit akute Migrationsproblem mit der Türkei an der griechischen EU-Außengrenze mehr als marginal ausnehmen.

Angesichts dieser Fakten sehe ich mich in meinem immer wieder geäußerten Pessimismus und Zweifel, was die Zukunft der Zivilisation angeht, mehr als bestätigt. Es ist, so vermute ich laienhaft, schon längst viel zu spät und viel zu viel Zeit ist vergeudet worden, als dass dieser jetzt offensichtlich angestoßene dramatische Prozess der Erderwärmung noch rechtzeitig

und mit aller Konsequenz gestoppt werden könne. Man hat leider mehr als 180 Jahre ausschließlich auf die fossilen Energieträger gesetzt, ohne die damit verbundenen gravierenden Folgen zu bedenken. So war die industrielle Revolution des 19. Jahrhunderts wohl nicht mehr als die Ouvertüre zu diesem jetzigen klimatischen Overkill.

Jetzt scheint also der schlimme Moment gekommen, wo das endgültige Kippen des Weltklimas nicht mehr aufzuhalten sein wird. Sogar die grüne „Lunge unseres Planeten“, der Regenwald im Amazonas, wird von Jahr zu Jahr aus purer Gier nach Geld und Fortschritt mehr als geschändet, gebrandschatzt und der totalen Vernichtung preisgegeben. Das sich abzeichnende düstere Szenario der Zukunft mit hunderten Millionen Klimaflüchtlingen, steigendem Meeresspiegel und tödlicher Glut Hitze ist mehr als beängstigend. Vielleicht ist aber das Kapitel des modernen Menschen nur eine ganz kurze, unwichtige Episode im „Evolutionslabor“ der Natur gewesen, die letztlich, trotz aller überlegenen Intelligenz des Homo Sapiens, in einem großen und finalen „Show-Down“ ihr Ende finden wird. Aber bis es soweit kommt, bauen wir weiter auf mehr oder weniger hanebüchene „Rettungsaktionen“ wie das Elektro-Auto, das im Hinblick auf seinen ökologischen Fuß-

abdruck das Schlechteste ist, was jemals im Namen des Fortschrittes produziert wurde. Wenn in Chile zur Versorgung der E-Auto-Industrie ganze Landstriche zu Wüsten geschändet werden, weil das Grundwasser zur Lithium Produktion verbraucht wird, dann ist das kein nachhaltiger Beitrag zum Schutz unserer Umwelt. Dass die 20 größten mit Schweröl betriebenen Containerschiffe nahezu die gleichen Abgase haben wie alle Dieselfahrzeuge Europas zusammen, zeigt doch, mit welchen gigantischen umweltpolitischen Fake-News wir hier konfrontiert sind.

Die einzige echte Alternative für umweltfreundliche Mobilität der Massen ist und bleibt der klimaneutral erzeugte Wasserstoff. Die uns mit der Werbung permanent suggerierte Vision einer möglichen Massenmobilität mit E-Autos nach heutiger Größenordnung, ist schlicht und einfach Utopie und Unsinn. Wer tatsächlich daran glaubt, der glaubt sicher auch noch daran, dass der Zitronenfalter Zitronen faltet!

Das meint herzlichst Ihr



R. Hribnig, Obstlt

Chefredakteur und Herausgeber

„Tiefe Finsternis hat sich auf unsere Plätze, Straßen und Städte gelegt. Sie hat sich unseres Lebens bemächtigt und alles mit einer ohrenbetäubenden Stille und einer trostlosen Leere erfüllt, die alles im Vorbeigehen lähmt.

Uns wurde klar, dass wir alle im selben Boot sitzen, alle schwach und orientierungslos sind, aber zugleich wichtig und notwendig, denn alle sind wir dazu aufgerufen, gemeinsam zu rudern. Der über die Menschen hereingebrochene Sturm legt unsere totale und umfassende Verwundbarkeit bloß und deckt jene falschen und unnötigen Gewissheiten auf, auf die wir bei unseren Plänen, Projekten, Gewohnheiten und Prioritäten gebaut haben.“

Zitat Papst Franziskus beim Segen urbi et orbi am 27. März 2020

Spende Blut – rette Leben!

Polizisten dürfen nicht zu Prellböcken werden



Was sich seit mehr als zehn Monaten in Frankreich im Zusammenhang mit den andauernden Demonstrationen der Gelbwesten aus sicherheitspolitischer Sicht abspielt, ist auch angesichts der Coronakrise einfach unfassbar: Über viele Monate wurden die Polizisten und Gendarmen Frankreichs zu zigtausenden Woche für Woche als „Verteidiger“ des Gesetzes und der Ordnung von der Regierung ins Feuer der permanenten Demonstrationen geschickt.

Jede Freizeitplanung, Urlaubsbuchung und sonstige private Aktivitäten wurden durch die andauernden Kommandierungen unmöglich gemacht. Wer nur ein kleines bisschen Verständnis für diese ausgesprochen prekäre Lage der Ordnungshüter (als Mensch wie du und ich) hat, wird auch verstehen, dass so mancher hier in gravierenden emotionalen Ausnahmezustand kommt und grob gesprochen – angesichts auch der massiven Attacken und Provokationen der Demonstranten und Krawallanten – einfach einmal ausrastet und ebenfalls mit überschießender Gewalt reagiert. Klar, das ist gegen das Gesetz und die Maximen der Polizei. Aber man sollte die Kirche im Dorf lassen und diesen Kollegen auch ein wenig menschliches Verständnis entgegenbringen. Wer monate- und wochenlang als uniformierter Prellbock zwischen einer neoliberalen Reformregierung auf der Straße stellvertretend für die Politiker die kollektive Wut der Bürger abbekommt, dem muss man auch zugestehen, dass er dann und wann die Nerven verliert und mehr oder weniger seinen Emotionen freien Lauf lässt. Gerade jetzt in diesen Corona-Katastrophenzeiten sollte für diese Angehörigen der Exekutive mehr Verständnis und Respekt für ihre so schwere Arbeit aufgebracht werden. Darüber sollte man auch einmal nachdenken, bevor man breit öffentlich medial den Stab über die Ordnungshüter bricht.

Das meint Ihr
Lois Schantinger

**BAUSTOFF
+ METALL**
Trockenbau-Fachhandel mit System

Baustoff + Metall GesmbH.

Triplatstraße 11, 9020 Klagenfurt

Tel. 0463/29180-0, Fax: 0463/29180-9

klagenfurt@baustoff-metall.com

www.baustoff-metall.com

In Zeiten wie diesen!

**Ist die Rolle leer,
dann muss
TARCO her!**

Markenprodukte für Reinigung und Hygiene

**TARMANN
CHEMIE**
SEIT 1972
www.tarmann.at
tarco@tarmann.at

Spende Blut –
rette Leben!
Spende Blut –
rette Leben!



Über Macht und Machtmissbrauch

Kolumnist eines nur vierteljährlich herausgegebenen Printmediums zu sein, hat Vor- und Nachteile. Einerseits wissen wir nicht, ob zum Erscheinungsdatum die Causa noch aktuell sein wird, andererseits haben wir genügend Zeit, um einer Sache gehörig auf den Grund zu gehen.

„So sind wir nicht!“, bemühte sich unser HBP, das in Ibiza gezeichnete Bild von Österreich richtigzustellen und mit der Feststellung: „That’s not who we are!“ entschuldigte sich auch der demokratische Spitzenkandidat Joe Biden für den ungünstigen Vorwahlkampf der Republikaner.

„So sind wir nicht“, dachten sich auch viele Führungskräfte der Polizei nach der Causa „Um ochte san’S in mein Büro!“. Oder nach dem Auftritt eines Menschen im weißen Bademantel (und es geht hier nicht um Udo Jürgens sel.“). Nein, die in nahezu allen Medien verbreiteten Umgangsformen dieser Wenigen sind in der Bundespolizei längst nicht (mehr) üblich, aber es gibt sie vereinzelt noch. Sowohl im öffentlichen Dienst als auch in der Privatwirtschaft. Und seien wir ehrlich: Noch vor zwanzig oder dreißig Jahren hätte kein Hahn danach gekräht, aber die Gesellschaft hat sich zum Glück verändert.

Kolumnistinnen und Kolumnisten von Tageszeitungen oder Wochenmagazinen breiten diese Affären genüsslich aus und – und das ist auch ihr Job – aber je länger die Zeit verstreicht, desto mehr Fragen eröffnen sich:

- Wieso und wie wurden Menschen, über die wir uns in der Gegenwart oft so aufregen, überhaupt an die Macht gespült?
- Wie können Menschen Schritt für Schritt die Karriereleiter erklimmen, wo doch ihr Habitus lange Zeit vielen Menschen bekannt war? Oder haben diese uns jahrzehntlang an der Nase herumgeführt?
- Sind Organisationen, Gremien oder wir als Gemeinschaft einer (noch) liberal-demokratischen Gesellschaft nicht mitverantwortlich dafür, welche Menschen am Ruder der Macht sind, zumal kein Leiter, kein Kommandant, kein Direktor und auch

kein Politiker die Macht gewaltsam an sich gerissen hat? (Ich erachte auch Strache, Trump, Erdogan, Orban, Salvini, Bolsonaro und wie sie alle heißen nicht vordergründig als Problem, sondern als Symptome eines blind gewordenen und fehlgeleiteten Kollektivs).

Und wenn all diesen Fragen gehörig auf den Grund gegangen worden ist, stellt sich abschließend vielleicht noch eine letzte Frage. Eine, die wir nie außer Acht lassen sollten. Und zwar:

- Was bedeutet es für einen Menschen, in der Hauptsendezeit des ORF in der ZIB-2 oder auf der Titelseite der auflagenstärksten Tageszeitung mit Namen und Bild am medialen Pranger zu stehen und wie sehr belastet dies die Familien?

Einerseits liegt es an uns – der Gesellschaft, den Medien, den Parteien – den vom französischen Philosophen Michel Foucault eindrucksvoll beschriebenen und vielfach bestätigten ewigen Kreislauf:

1. Macht
2. Machtmissbrauch
3. Auflehnung gegen die Macht und
4. Machtumkehr

zu unterbrechen, indem wir sorgsam mit unserer Macht umgehen, die Menschenrechte hüten und unser Tun und Unterlassen freiwillig auf den Prüfstein der ethischer Grundsätze einer liberal-demokratischen Gesellschaft stellen.

Andererseits liegt es aber auch an uns, Fehler großzügig zu verzeihen, denn wie heißt es bei (euch) Christen so schön? „Wer ohne Schuld ist, der werfe und so weiter und so fort!“ (aber zu predigen, bin ich nicht berufen).

*„Man ist, wie man ist!
Man kann sich aber jederzeit entscheiden,
der Mensch zu sein, der man sein will!“
(GI Amy King, PI Feldkirch)*

herzlichst Euer Pete Hauser



WEB@RCHIVE
Services GmbH

INVESTMENT and HEALTHCARE MANAGEMENT SERVICES
www.was-austria.com

Seit 1895 versichern wir das Leben.

Wir sind Spezialist für den öffentlichen Sektor. Unsere Vorsorge- und Versicherungslösungen begleiten Sie und Ihre Familie durch das ganze Leben.

4-facher Basisschutz für die Exekutive

Für jede
Lebenslage

> ZukunftSicherung
ab sofort vorsorgen
und doppelt Steuern sparen

> ÖBV Unfallschutz
Bausteine speziell für
MitarbeiterInnen der Exekutive

vermittelt von unserer Tochter ÖBV Selekt:

> Amts- und Organhaftpflicht-
versicherung*
gemeinsam besser geschützt

> Verdienstentgangsversicherung*
im Krankheitsfall vor Einkommens-
einbußen geschützt sein



Landesdirektorin Mag. Caroline Minarik-Turner und Ihr Beraterteam stehen Ihnen für Fragen zur Verfügung und stellen Ihnen gerne unverbindlich ein maßgeschneidertes Angebot zusammen.

Landesdirektion Kärnten
Büro Klagenfurt
Tel. 059 808 - 3620
service@oebv.com

**Unsere persönliche
Risikoanalyse ist eine
kostenlose Erweiterung
des Beratungsgesprächs.**

➔ **Jetzt neu:** Mit unserer kostenlosen Risikoanalyse zum persönlichen Riskoprofil und damit zu einem Versicherungsportfolio, das an Ihre Lebenssituation angepasst ist.

*) Versicherer: Wiener Städtische Versicherung AG Vienna Insurance Group

Ein echter „Steher“ – chancenlos gegen den „Eigenbau-Lügendetektor“



Für einen jungen provisorischen unerfahrenen Polizeikommissär war das Handeln der Kriminalbeamten so etwas wie das „Lesen einer Messe“. Besonders spannend waren natürlich die diversen Einvernahmen von Verdächtigen. Da man selbst mit einer bescheidenen Gerichtspraxis nicht wirklich mit der Einvernahme-

technik vertraut war, versuchte man von klugen, langgedienten und entsprechend erfahrenen Kriminalbeamten deren Strategien und Techniken abzuschauen bzw. zu lernen. Das war damals noch möglich, weil sich die Kollegen des Kriminaldienstes bemühten, auch uns in die Geheimnisse des operativen Kriminaldienstes einzuweihen. Das Verhältnis Jurist und „Kieberer“ war mehr als entspannt, und wenn man lernwillig war, gab es absolut keine Barrieren zwischen der sogenannten echten „Kieberei“ und den Juristenkollegen in der Verwaltung.

Ich hatte, wie viele andere Kollegen, die einmalige Chance, von den guten, wissenden und mit allen Wassern gewaschenen Kriminalbeamten mehr als zu profitieren. Einen, oder mehrere solche Lehrmeister zu haben, war die Chance, selbst später etwas zu schaffen. Ohne diese Gelegenheit wäre ich niemals ein guter Kriminalist geworden, denn die hohe Kunst der Einvernahme gehört sozusagen zum Herzstück und unabdingbaren Handwerkszeug eines guten Kriminalermittlers. Die Wiener Schule der Kriminalistik wurde von solchen Männern eingehend geprägt.

Die Praxis zeigte dabei auch mehr als lustige Überraschungen und sagenhaft einfache Lösungen. Zwei Kriminalbeamte führten eines Tages die Einvernahme eines wirklich „stahlharten“ Burschen und gewaltigen „Stehers“ durch. Ich erlebte eine Einvernahme eines Tatverdächtigen, der nicht bereit war, auch nur im Geringsten zu gestehen. Der Kriminalbeamte, der die Einvernahme führend durchführte, drohte nun dem Verdächtigen mit dem Einsatz des gerade erst neu „in Betrieb“ genommenen amerikanischen Lügendetektors. Der Verdächtige wurde an ein Kabel angehängt und im Nachbarzimmer betreute ein zweiter Kollege eine Lampe, die auf einem Kasten stand und Rot oder Grün leuchtete, je nach dem, was der Verdächtige gerade aussagte. Während der Einvernahme rief der vernehmende Kriminalbeamte: „Ferdl, was zeigt dos Licht?“ Immer wenn der Verdächtige leugnete, zeigte die Lampe grelles rotes Licht. Wie das Beispiel zeigt, war man bereits in den frühen Siebzigerjahren mit dem Einsatz „moderner Technik“ im Sicherheitsbüro mehr als vertraut. Nach so viel „Rotlicht“ war der Täter schließlich von seiner absoluten Chancenlosigkeit überzeugt und 100 % sicher, dass sein Lügen keinen Sinn mehr hatte und gestand die ganze Wahrheit in allen Details. Der „Lügendetektor“ im Sicherheitsbüro hatte ihn „überführt“ und dazu gebracht, ein umfassendes Geständnis abzulegen.

Hofrat Mag.

Maximilian Edelbacher

Vorsitzender des ACUNS Büros Wien

Spende Blut – rette Leben! **Spende Blut – rette Leben!** *Spende Blut – rette Leben!*



MÖRTL
VERSICHERUNGSMAKLER GMBH
KOBAN SÜDVERS GROUP AUSTRIA



www.moertl-kobangroup.at
office.moertl@kobangroup.at

WIR VERMÖGEN MEHR

Heute, meine sehr geschätzte Leserschaft, darf ich ihnen einen so treffenden und klugen Text eines Reporters von Sky-News in Australien zitieren, der damit an die jungen Menschen öffentlich appellierte, die dort für das Klima demonstriert haben. Und ich glaube, das trifft nicht nur auf die Demonstranten in Australien zu, sondern überall in der Welt. Doch lesen Sie selbst:

Zitat:

„Ihr seid die erste Generation, die in jedem Klassenzimmer eine Klimaanlage hat, euer Unterricht erfolgt computergestützt, ihr habt alle einen Fernseher in jedem Raum, ihr könnt den ganzen Tag elektronische Mittel verwenden. Anstatt zu Fuß zur Schule zu gehen, benutzt ihr alle Arten von Transportmitteln mit Verbrennungsmotor. Ihr seid der größte Konsument von Konsumgütern in der bisherigen Geschichte. Ihr kauft ständig neue Kleidung, um „trendy“ zu sein, obwohl die Sachen vom letzten Jahr noch völlig in Ordnung sind. Kaum jemand von euch repariert seine Kleidung, ihr habt keine Ahnung, wie man einen kaputten Reißverschluss auswechselt, geschweige, wie man mit einer Nähnadel umgeht.

Es wird weggeworfen, was das Zeug hält. Euer Protest wird durch digitale und elektronische Mittel angekündigt. Euer Handy und das Tablet sind 24 h online. Ihr seid mit euren ganzen elektronischen Spielzeugen der größte Stromverbraucher.

Leute, bevor ihr protestiert, schaltet die Klimaanlage aus, geht zu Fuß zur Schule, schaltet eure Handys aus, eure PCs, Xboxen, PS4s und lest ein Buch, macht euer Sandwich selber, anstatt es fertig in Plastikverpackungen zu kaufen. Nichts davon wird passieren, weil ihr egoistisch seid, schlecht ausgebildet, von Leuten manipuliert, die euch benutzen und sagen, dass ihr eine edle Sache betreibt, während ihr Spaß habt und den verrücktesten westlichen Luxus genießt. Wacht doch auf und haltet bloß euren verwöhnten Mund! – Findet die Fakten, bevor ihr protestiert, und fangt erst mal bei euch selber an, die Welt zu verbessern und erklärt nicht Menschen zu Tätern, die ihr ganzes Leben lang nachhaltig gelebt haben.“



Ich bin der Meinung, diese Zeilen muss man sich wirklich auf der Zunge zergehen lassen. Einfach eine klare und unverblümete Wahrheit, auch in Zeiten von Corona!
Und Punkt!

Herzlichst Ihr **Charles Elkins**

Kolumnen, Leserbriefe und Kommentare drücken die Meinung des jeweiligen Verfassers aus, die sich nicht unbedingt mit der Ansicht des Herausgebers decken muss.

GESA.
IMMER IN
BEWEGUNG

- Räder und Rollen
- Stapler und Hebegeräte
- Fördertechnik
- Luftgleit-
Transportsysteme
- Umwelt
- Sonderanfertigungen

Gesa
Gesa Transporttechnik

Austria, 9020 Klagenfurt
Hirschstraße 35
Tel.: +43 463 34114-0
Mail: office@gesa.at

Austria, 1100 Wien
Franz-Schreker-Gasse 22
Tel.: +43 1 6173674
Mail: wien@gesa.at

www.gesa.at

Paris

Großer Empfang zu Ehren der Gendarmerie Frankreichs im Invalidendom

Am Donnerstag, dem 9. Januar 2020, fand in den Räumlichkeiten des Invalidendomes in Paris ein Neujahrsempfang für die Gendarmerie Nationale durch Innenminister Christophe Castaner statt. Anwesend waren auch Staatssekretär des Inneren Laurent Nunez und der neu ernannte Generaldirektor der Gendarmerie, General Christian Rodriguez, sowie natürlich viele weitere hohe und höchste Angehörige der Gendarmerie Frankreichs.

Am Beginn der Zeremonie wurden an verdienstvolle Gendarmen für besondere Leistungen Ehrenzeichen und Verdienstmedaillen verliehen. Der neue Generaldirektor der Gendarmerie verwies auf die gewaltigen Herausforderungen und Leistungen seines Korps im Jahre 2019 und brachte auch einige Wünsche an den Ressortchef vor, die in der Zukunft mehr Beachtung finden sollten. Mit dem Programm „Gendarmerie 20/24“ unterstrich er die Anstrengungen seines Korps, auch in der Zukunft eine erfolgreiche Rolle in der inneren Sicherheit spielen zu können. Schließlich würdigte er seinen Vorgänger im Amte General Richard Lizurey, der mit seinem großen Einsatz und Engagement die erfolgreiche Basis für ein effizientes Wirken der Gendarmen gelegt hat. Er war Mentor für die Gendarmerie von Morgen, die mit Geschlossenheit und Schlagkraft auch in Hinkunft als ein extrem bürgernahes Element der kollektiven Sicherheit



Foto: SIRPA Gend

Minister Castaner und Gendarmeriegeneral Rodríguez sowie Staatssekretär Nunez beim Empfang

für die Menschen in Frankreich arbeiten wolle. Diese einzigartige Stellung der Gendarmerie innerhalb der Bevölkerung ist der Ausfluss einer klugen und durchdachten Strategie, die auch weiter fortgesetzt werden wird. Der Innenminister kehrte seinerseits zu den Höhepunkten des Jahres 2019 zurück und lobte das besonders vorbildliche Engagement der mobilisierten Gendarmen, insbesondere während der staatsgefährdenden Protestbewegung der Gelbwesten. In diesen Stunden war die Republik bedroht, aber die Gendarmen waren vor Ort, um zu verteidigen, um zu beschützen. Und wenn die Republik Frankreich in diesem Ringen nicht geschwankt hat, dann schuldet

sie es den Gendarmen und den mutigen Kameraden der Bundespolizei in den Städten. Castaner erneuerte sein großes Vertrauen in den neuen Generaldirektor, dem es sicherlich gelingen werde, die Gendarmerie mit notwendigen Reformen superfit für die nächsten Jahre und Jahrzehnte zu machen.

Die Innovationskraft des Korps ist enorm, und sie wird es schaffen, die steigenden Bedrohungen auf dem Gebiet der Cyberkriminalität und des Drogenhandels zu minimieren. Castaner sprach sich auch vehement für die Bekämpfung von Rassismus und Gewalt in der Familie aus.

F. Neuville

Spende Blut – rette Leben! Spende Blut – rette Leben! Spende Blut – rette Leben! Spende Blut – rette Leben!



JURIDICOM.

Bahnhofstraße 51/DG • 9020 Klagenfurt am Wörthersee • Tel. +43 (0)463/ 507350
Fax Dw 55 • office@juridicom.at

www.juridicom.at

Hamburg

Letzter Abschied von „Kommissar Dirk Matthies“

Er war eines der letzten wirklichen Hamburger Originale: Der bekannte Schauspieler Jan Fedder, alias Kommissar Dirk Matthies aus der Serie Großstadtrevier, starb am 30. Dezember 2019 nach langer, schwerer Krankheit. Der Star der ARD-Serie wurde nur 64 Jahre alt. Der Verstorbene war Ehrenkommissar der Polizei Hamburg und der Polizei von Schleswig Holstein und Träger vieler Auszeichnungen aus dem Showgeschäft. Bei der von ihm selbst schon im Vorfeld „inszenierten“ Trauerfeier – exakt an seinem 65. Geburtstag – im Hamburger Michel waren viele Größen aus Rundfunk und Fernsehen, darunter auch viele echte Polizisten aus Hamburg anwesend. Der Schauspieler und Synchronsprecher hatte sich diese Trauerfeier, die nahezu einem Staatsakt glich, im Michel gewünscht. Hier war er getauft und konfirmiert worden und hatte 2000 dort auch geheiratet. Neben geistlichen Liedern erklangen dort auch Songs von Michael Jackson und



Deep Purple. Prominente wie TV-Koch Tim Mälzer, die Schauspieler Ben Becker, Axel Milberg, Mike Krüger, Uschi Glas und Scooter-Sänger H. P. Baxxter zählten ebenso zu den Trauergästen wie Fedders Kollegen aus dem „Großstadtrevier“ und der Serie „Neues aus Büttenwarder“, sie alle gaben dem verstorbenen Kollegen die letzte Ehre. Die Stadt Hamburg hatte außerdem verfügt, dass die Elbschiffe an diesem Tag mit schwarzer Flagge auf Halbmast fahren und ihre Schiffshörner

erklingen lassen. Als Kommissar Dirk Matthies im „Großstadtrevier“ spielte sich Fedder ab 1986 in die Herzen der Zuschauer. Als letztes Dankeschön trugen sechs echte Hamburger Polizisten den Sarg ihres „Fernsehkollegen“ aus der Kirche zum Leichenwagen, der anschließend eine Runde durch St. Pauli und über die Reeperbahn drehte.

F. Kirchhofer
Quelle: ARD

AK 100
JAHRE
GERECHTIGKEIT

Gerechtigkeit
ist gekommen,
um zu bleiben.

Die Arbeiterkammer setzt sich seit 100 Jahren für die Rechte der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ein. Sie steht für soziale Gerechtigkeit in Österreich.
Damals. Heute. Für immer.

ARBEITERKAMMER.AT/100 #FÜRIMMER

Rom

Tradition: Weihnachtskonzert des Carabinieri-Orchesters



Foto: carabinieri-press-roma

Großes Finale mit den Solisten

Wie es schon seit einigen Jahren Tradition geworden ist, fand auch im letzten Advent, am 18. Dezember 2019, im römischen Parco della Musica das Weihnachtskonzert der Carabinieri-Musik Rom statt. Die Veranstaltung, die von der nationalen Carabinieri-Gesellschaft organisiert wurde, erfreute sich großen Zuspruchs eines beeindruckten 1.000-köpfigen Publikums. Das Flaggschiff der Kulturarbeit des Korps konnte unter der Stabführung von Maestro Oberst Massi-

mo Martinelli wieder einen wunderbaren Abend gestalten, der die Gäste zu Beifallsstürmen hinriß. Das ausgesprochen hohe musikalische und künstlerische Niveau des Abends spiegelte sich in einem breit gefächerten Repertoire von klassischen und modernen Melodien wider.

Das Konzert wurde von den bekannten Moderatoren Monica Rubele und Giambattista Giacchero moderiert. Zusammen mit den Musikern der Carabinieri waren

noch die Schlagersängerin Dodi Battaglia, die sensationelle Sopranistin Anna Konovalova, die Pianistin Cristina Pegoraro, der Bariton Roberto Lovera und der Tenor Roberto Lenoci bei diesem kulturellen Highlight für einen guten Zweck aktiv.

Den Abschluss des Konzerts „La Fedelissima“ bildeten der Marsch der Carabinieri und die italienische Nationalhymne unter dem tosenden Jubel des Publikums. Den Schlusspunkt setzten am Ende des Konzerts der nationale Präsident des ANC, General Libero Lo Sardo und der amtierende Generalkommandant der Carabinieri, General Giovanni Nistri, die beide den Dank an alle ausrichteten, die diese Veranstaltung erst ermöglicht haben und entboten den anwesenden Gästen ein frohes Fest und ein erfolgreiches neues Jahr 2020!

IHR AUSFLUGSZIEL IN DER NÄHE VON KLAGENFURT



Gasthaus "Zum Messner"

Am Christofberg in 904m Seehöhe Zufahrt über St. Flüssen

- Vielfältige Wanderwege
- Herrlicher Panoramablick
- Hauspezialitäten aus eigener landwirtschaftlicher Erzeugung
- Kämmner Nudelspezialitäten
- Hausgemachte Mehlspeisen

Wir gestalten Ihre Familien- und Geburtstagsfeiern! Ganzjährig geöffnet!

Fam. Succaglia • 9064 Pischeldorf • Telefon 0 42 24/26 10

M. Bassano

Paris

Gendarmerie Frankreichs gedachte ihrer toten Kameraden



Am 17. Februar 2020 gedachte die Gendarmerie Frankreichs ihrer sechs im Dienst ums Leben gekommenen Kameraden Clémence Luchs, Isabelle Jensen, Gendarm Benjamin Delhaye, Major Sébastien Berger, Major Christophe Pensec und Sébastien Devaud, die 2019 bei der Erfüllung ihrer Pflichten den Tod fanden, mit einer würdigen Zeremonie. Die Gedenkfeier fand – wie schon lange Tradition – im Innenhof des Invalidendomes in Paris statt. Unter den Gästen Innenminister Christophe Castaner, Laurent Nunez, Staatssekretär des Innenministers sowie General Christian Rodriguez, Generaldirektor der Nationalen Gendarmerie (DGGN) sowie weitere zivile und militärische Persönlichkeiten und Angehörige der toten Kameraden. Ein Satz des Innenministers bei seiner Gedenkrede beinhaltet alles, was die Gendarmerie Frankreichs ausmacht. Zitat Castaner: „Unter dem Blau der Uniform des Gendarmen schlägt das Herz der Republik!“

F. Neuville

kreuzfahrt Eigentumswohnung Fernseher Smartphone Gartengestaltung Schwimmbecken Rasenmäher Boot Traktor Grillter Wohnwagen Dachausbau Whirlpool Hochbeet Golfausrüstung Fotoapparat Flugschein Computer Heimkino Operation Sportwagen Expedition Rasentraktor Mountainbike Kinderzimmer Privatjet Filmstudio Küche Moped Ölwanne Schutzblech Taster Fernbedienung Gartengestaltung Waschmaschine Fotoapparat Heimkino Photovoltaikanlage Fensterputzer Wohnmobil Reifenvorrichtung Gartenhütte E-Bike Kameraclub Van Wasserleitung Segelboot Camper Bungalow raumurlaub Jacht Start-Up Kreuzfahrt Eigentumswohnung Fernseher Smartphone Gartengestaltung Schwimmbecken Rasenmäher Wohnzimmer Boot Traktor Grille Wohnwagen Dachausbau Weltreise Whirlpool Hochbeet Golfausrüstung Fotokamera Villa Carport Flugschein Computer Heimkino Yacht Schönheitsoperation Sportwagen

**Raiffeisen
Meine Bank** 

**Wir
finanzieren's**

www.raiffeisen.at/ktn

Rom

Ministerpräsident Conte eröffnete Hochschul- lehrgang der italienischen Gendarmerie

Am 24. Jänner 2020 fand in der Carabinieri-Hochschule in Rom die feierliche Eröffnung des diesjährigen Studienlehrganges für die Jahre 2019/2020 für Nachwuchsoffiziere des Korps statt. Dazu waren der Ministerpräsident Giuseppe Conte, Verteidigungsminister Lorenzo Guerini und weitere hohe und höchste Regierungsvertreter aus dem Außen-, Justiz- und Umweltministerium als Ehren-gäste erschienen. Ebenso nahmen am Festakt der Stabschef der akkreditierten Militärattachés in der EU, General Enzo Vecciarelli und der amtierende Generalkommandant der Carabinieri, General Giovanni Nistri, teil. Diese traditionelle Feierstunde und die Anwesenheit des italienischen Regierungschefs sowie der Minister beweist, welche Sonderstellung das Korps der Carabinieri in der Innenpolitik Italiens inne hat. Waren noch vor mehr als 15 Jahren auch in Italien Bestrebungen im Gange gewesen, die Fusion der beiden großen Exekutivwachkörper – ähnlich wie jene in Österreich – durchzuführen, so ist diese Debatte jetzt auch im Hinblick auf die offensichtliche demokratiepolitische Komponente ein für alle Mal und endgültig vom Tisch. Die italienische Gendarmerie hat mit ihrer starken inneren Homogenität und Geschlossenheit eine Position in der Exekutive und Gesellschaft des Nachbarlandes erworben, die schon im Hinblick auf die große Tradition und die geschichtlichen Aspekte eine Zusammenlegung mit der Polizia di Stato vollkommen ausschließt. Auch sind die Identitäten der beiden Exekutivkorps so eklatant verschieden, dass hier eine zwangsweise Verschmelzung – wie sie in Österreich

Foto: carabinieri-press-roma



**Ministerpräsident Conte mit den Spitzen der Carabinieri
beim Abschreiten der Front der Ehrengarde**

vonstatten ging – keinerlei reale Chance auf erfolgreiche Umsetzung gehabt hätte. So gesehen ist Italien neben Frankreich jenes Land, das die von der Brüsseler Bürokratie propagierte Einheitspolizei Europas nicht realisiert hat. Und, dass gerade die Carabinieri es waren, die am Aufbau und der Organisation der Europagendarmerie im Jahre 2004 so erfolgreich mitwirken konnten, ist ein weiteres Beweisstück für ihr einzigartiges Renommée und Prestige als Elite-Exekutive in Italien und in Europa. Und wie steht es doch im Weltlexikon Wikipedia: *Der Grund für das Bestehen zweier nationaler Polizeiorganisationen mit allgemeinen Aufgaben liegt in dem Bestreben, eine übermäßige Machtkonzentration in einer Hand bzw. in einem*

Ministerium zu verhindern. In Italien, aber auch in Frankreich (Gendarmerie Nationale), Spanien (Guardia Civil) und anderen Staaten dienen Militär- und Zivilpolizei nicht nur dem Schutz der Bevölkerung, sondern auch der gegenseitigen Machtkontrolle. Der dadurch manchmal entstehende Effizienzverlust durch Redundanzen wird nach vorherrschender Ansicht dadurch aufgewogen, dass eventuellem Macht- und Amtsmissbrauch einer einzigen nationalen Polizei durch die Aufteilung in zwei verschiedene Polizeikörper vorgebeugt werden kann. Darüber hinaus verbessere das in Italien relativ ausgeprägte Konkurrenzverhältnis zwischen den großen Polizeien die Motivation ihrer jeweiligen Angehörigen.

M. Bassano



Feine Küche Kulterer GmbH

Hirschstraße 11, 9020 Klagenfurt, Tel.: 0463/36183-10
www.feinekuechekulterer.at



*Urlaub in der
Marktgemeinde Gurk*

Abseits der Hauptverkehrswege und doch mit direkter Verbindung zu den Städten und Badeseen des Mittelkärntner Raumes liegt Gurk im Zentrum des Gurktales.

Das Bild von Gurk wird geprägt durch die beiderseits des Gurkflusses aufsteigenden Berge, die mit ihren wildreichen Hochwäldern und reich gegliederten Wiesen und Feldern den Ort und seinen ehrwürdigen Dom umschließen. Durch seine Höhenlage von 600 bis 1.100 Meter und einem milden Reizklima bildet Gurk gemeinsam mit dem Ort Pisweg bei herrlicher Ruhe und absoluter Reinheit der Umwelt die idealen Voraussetzungen für einen wirklichen Gesundheitsurlaub. Gepflegte Wanderwege, eine gute Gastronomie, preiswerte Übernachtungsmöglichkeiten und Sportanlagen stehen jedem Gast zum Wohlfühlen zur Verfügung.

Weiters bietet der Ort viele Sehenswürdigkeiten auf engstem Raum, die es zu entdecken gilt. Brauchtum, kulturelle und sportliche Veranstaltungen runden das reichhaltige Angebot ab.

Paris

Berittene Gendarmen beim größten Pferdetrabrennen der Welt

Foto: Sirpa Gend-Balsamo



Die „Kavallerie“ der Gendarmerie Nationale zeigte beeindruckende Reitkunst.

Am Sonntag, dem 26. Jänner 2020, fand in Paris-Vincennes das 100-Jahr-Jubiläum des Amerika-Grand-Prix, dem größ-

ten Trabrennen der Welt, statt. Der Prix d'Amérique gilt als das bedeutendste Rennen im internationalen Trabrenn-

sport. Er wird jedes Jahr am letzten Sonntag im Jänner auf der Trabrennbahn Paris-Vincennes über eine Strecke von 2.700 Metern ausgetragen. 18 Pferde, die älter als vier und jünger als zwölf Jahre sein müssen und nicht kastriert sein dürfen, kämpfen um das riesige Preisgeld von 900.000 Euro, von dem der Sieger allein die Hälfte erhält. Über Einladung des Veranstalters konnte das berühmte Kavallerieregiment der Republikanischen Gardendarmen Frankreichs dem staunenden Publikum (40.000 Zuschauer) spektakuläre Reiterführungen präsentieren, darunter auch das bekannte „Karussell der Speere“. Während in Österreich die Neuauflage der berittenen Polizei schon wieder Geschichte ist, zeigen die französischen Gendarmen auf ihren Pferden hohe Reitkunst. Immerhin stehen der Gendarmerie in Frankreich 500 Pferde zur Verfügung.

F. Neuville

Über 200 Vorteile

Rund 100.000 Mitglieder österreichweit machen es vor: Der Kelag-PlusClub zahlt sich aus!
Mehr erleben, weniger zahlen.

PANACEO

€ 10,-

Ersparnis ab einem Online-Einkauf von € 50,-

Prävention, Therapie & Sport:
Drei Produkte, die den Darm entgiften sowie schützen & das Immunsystem stärken.

Nur online unter panaceo-shop.at einlösbar.

Medizinprodukt! Bitte beachten Sie die Gebrauchsanweisung (Etikett) genau!



kelag



App-Mitgliedschaft im 1. Jahr gratis!



T: 0463 525 8000

plusclub.at/gratis



Innsbruck

Carabinieri auf Patrouille in Innsbruck

Foto: LPD Tirol



Die italienischen Gendarmen auf Patrouille mit den österreichischen Kollegen

Schon seit 2015 gibt es immer wieder gemischte Streifen zur Verstärkung der regionalen grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zwischen Österreich und Italien. Ähnlich wie die Einsätze der Kärntner Polizei zu den Pfingstfeiertagen in Oberitalien, sind diese ein wesentlicher Beitrag zum besseren Verständnis unter den Wachkörpern. In Tirol sind diese Streifen aufgrund einer Vereinbarung mit der Quästur Bozen und der LPD Tirol im Dezember 2019, vom 2. 12. bis 15. 12. 2019, durchgeführt worden. Teilgenommen haben dabei Kollegen der italienischen Gendarmerie (Carabinieri und der italienischen Bundespolizei). Diese Hospitation wurde in der Stadt Innsbruck vom SPK Innsbruck organisiert, wobei hier eben die Kollegen der Polizia di Stato und der Carabinieri mit Tiroler Kollegen zusammen auf Streife gingen. Vorrangiges Einsatzziel waren die Kooperation der Polizeikräfte mit dem berufsspezifischen Erfahrungsaustausch und die Verbesserung der Sprachkenntnisse.



„Für uns beginnt Motorradfahren genau hier...“



mit fairen Preisen



mit 1A Beratung



mit top Auswahl

„Wenn's um meine Sicherheit geht, vertraue ich meinem Fachmann - kein Kompromiss!“

Motorrad-Bekleidung & Zubehör A&A InterShop
 Rosentaler Str. 189 Klagenfurt **0650 59 59 555** www.mcrun.at









15 JAHRE KRISENINTERVENTION

Wir **danken für die gute Zusammenarbeit** und sind weiterhin in allen Leistungsbereichen für Sie da:

Blutspendedienst, Rettungsdienst, Flugrettung, Sanitätseinsätze, Rufhilfe, Hauskrankenpflege, Essen auf Rädern, Betreutes Reisen, Erste Hilfe Kurse, Katastrophenhilfe, Zivildienst, Jugendgruppen, u.v.m.

#teamgesundheit

Aus Liebe zum Menschen.



ÖSTERREICHISCHES ROTES KREUZ

KÄRNTEN

Goldeck

Alpiner Sicherheitstag am Spittaler Hausberg

Der Spittaler Hausberg bot im Bereich des Goldeck-Kinderlandes auf 1.780 Höhenmeter hunderten Schülerinnen und Schülern beim alpinen Sicherheitstag tiefe Einblicke in das umfangreiche Betätigungsfeld der Bergrettung, ARA Flugrettung RK1, Alpin- und Flugpolizei sowie des Hochgebirgsjägerbataillons 26 und der Goldeck-Bergbahnen.

In den Akja konnte man Probeliegen und auf einem Lawinenkegel beim Suchen nach Vermissten zuschauen und auch selbst aktiv mitwirken. Die Lieblinge der Kinder waren aber die Lawinensuchhunde der Bergrettung, die verschüttete Personen aus dem Lawinenkegel ausgraben konnten. Bei der Alpinpolizei wurden die interessierten Besucher über die Gefahrenmomente auf und abseits der Piste aufgeklärt und wie man sich im alpinen Gelände richtig verhält.



Von links: BPK-Stv. Major Hannes Micheler, Alpinreferent beim BPK Horst Wohlgemuth, BPK-Kdt. Obstlt Werner Mayer, Mitglied der AEG Spittal Belinda Buchacher und Einsatzpilot der FEST Klagenfurt Josef Samonig

Weitere Highlights für die Schulkinder waren die Fahrt mit dem Quad des Hochgebirgsbataillons 26 und das Probesit-

zen in den Pistenbullys der Bergbahnen. Auch Olympiasieger Fritz Strobl besuchte mit seinem ehemaligen Direktor des

Fritz Strobl Schulzentrums Spittal Sigi Grutschnig den Sicherheitstag.

G. Seiwald

Die Firma DOBERNIG ist für Sie der erste Ansprechpartner bei PANNENHILFEN & ABSCHLEPPUNGEN über PKW & LKW-BERGUNG bis hin zu SPEZIAL TRANSPORTE jeder Art. Durch unser kompetentes Team und unserer leistungsfähigen Bergungs- und Service-Flotte sind wir für Sie Tag und Nacht sofort einsatzbereit.

Unsere Leistungen:

- Bergung & Abtransport
- Ersatzwagenbereitstellung
- 24 Stunden Sofortreparatur
- Rückholdienst im europäischen Raum
- Reifen Notdienst
- PKW und LKW
- KFZ Handel
- Bagger und Erdbewegungen



Abschleppen ist Vertrauenssache für Hannes und Sandro Dobernig!!!

Standort Klagenfurt:

- Feldkirchnerstraße 113, A-9020 Klagenfurt
- dobernig@gmx.net
- Abschleppnotruf: 0664 100 27 27
- 24 Stunden am Tag, 7 Tage die Woche

Standort Villach: Udinestraße 13, 9500 Villach
Telefon: 0463 445555



Klagenfurt

Ottmar Karner – neuer Chef der Flugeinsatzstelle Klagenfurt

Nach dem Abgang von Johann Schausberger in den Ruhestand, bekam die Flugeinsatzstelle am Klagenfurter Flughafen mit Chefinspektor Ottmar Karner (56), mit Wirkung 1. November 2019, einen neuen Chef. Sieben Piloten, 15 Flight- und FLIR-Operatoren und drei Hubschrauber sind dort im 24-Stunden-Betrieb für die Sicherheit der Kärntner Bevölkerung im Einsatz. Schon seit 1. November 2018 hatte der äußerst erfahrene Pilot die stellvertretende Leitung der Flugpolizei ausgeübt. Karner ist verheiratet und Vater zweier erwachsener Töchter. Karner ist seit vielen Jahren ein Pilot mit Herz und Seele und blickt auf eine äußerst erfolgreiche Laufbahn zurück: Nach Absolvierung der Gendarmeschule in Krumpendorf wurde er dem Gendarmereiposten Reichenfels zugeteilt. 1993 begann die Ausbildung zum Polizeihubschraubereinsatzpilot in Wien-Meidling. Nach Abschluss der Ausbildung

erfolgte zunächst die Zuteilung zur Flugeinsatzstelle Graz, seit 1996 ist Karner als Rettungs- und Einsatzpilot in der Flugeinsatzstelle Klagenfurt tätig. Er absolvierte bislang nicht weniger als 6.550 Flugstunden mit 15.700 Landungen. Für seine Einsätze erhielt er etliche Auszeichnungen, darunter die Lebensrettungsmedaille am roten Bande, die ihm für die damals längste Seilbergung verliehen wurde.

Teamwork und kollegiales Miteinander sind für ihn unabdingbare Voraussetzungen, ebenso die Kooperation mit Polizeikollegen am Boden, den Vertretern der Kärntner Landesbehörden, der Feuerwehr sowie allen anderen maßgeblichen Institutionen. Die Flugeinsatzstelle in Klagenfurt verfügt über drei Hubschrauber, darunter ein Spezialhubschrauber und – seit September – den stärksten Einsatzhubschrauber der Flugpolizei mit



Foto: ZfG

Ottmar Karner, der neue Leiter der Flugpolizei in Kärnten

mehr als 900 PS (dieses Modell sorgte mit einer Weltrekordlandung am Mount Everest für Aufsehen).



WM group. MID group.

Parken im Zentrum
Domplatzgarage
Klagenfurt

alle Details unter
wmgroup-parking.at

Klagenfurt/Wien

Großes Jubiläum für die Flugeinsatzstelle Klagenfurt

Foto: ZVG



Die Piloten Mario Ferlic und Stefan Pichler, Flugeinsatzstellenleiter Ottmar Karner sowie die Piloten Josef Samonig, Klaus Jäger, Erwin Gross und Michael Seebacher von der FEST Klagenfurt

Die Flugeinsatzstelle Klagenfurt feierte am 16. Dezember 2019 ihr 60-jähriges Bestehen. Sie wurde 1959 errichtet, um die Exekutive (Gendarmerie und Polizei) bei der Erfüllung ihrer Aufgaben zu unterstützen und bei Katastrophen und Notfällen Hilfe zu leisten.

Die Flugeinsatzstelle wurde am 16. Dezember 1959 am Flughafen Klagenfurt errichtet. Als Fluggerät wurde ein Flächenflugzeug der Marke Piper PA-18 eingesetzt, mit dem Johann Werginz, dem Dienststellenleiter bis 1979, am 2. August 1960 eine fliegerische Höchstleistung gelang. Er landete zum ersten Mal auf dem höchsten österreichischen Außenlandeplatz oberhalb der Adlersruhe am Großglockner in ca. 3.700 Metern Seehöhe, um einen an akutem Blinddarm erkrankten Bergsteiger abzutransportieren.

Flugrettungshubschrauber „Martin 5“ flog 13.600 Rettungseinsätze

Da sich Hubschrauber für die Einsätze besser bewährten, wurde am 3. April 1965 der erste Hubschrauber der Type

Bell 47 G2 in Klagenfurt stationiert. Dieser Hubschrauber wurde im Laufe der Zeit durch modernere Typen ersetzt. 1984 wurde mit dem planmäßigen Flugrettungsdienst in Kärnten der Weg für zweimotorige, sichere Hubschrauber eröffnet. 1999 wurde bei der Flugeinsatzstelle Klagenfurt eine Außenstelle des Hubschrauberwartungsbetriebes Wien-Meidling geschaffen.

Bis zur Übernahme des Notarzt-Hubschrauberdienstes, am 1. Juli 2001, durch die ÖAMTC-Flugrettung, wurden von den Piloten der Flugeinsatzstelle Klagenfurt 13.601 Rettungseinsätze geflogen. Der Flugrettungshubschrauber war unter dem Flugfunknamen „Martin 5“ bekannt.

FLIR-Hubschrauber seit 2009

Ab 1. Juli 2001 wurden die Aufgaben der Flugpolizei am Standort Klagenfurt wieder auf die Kernbereiche der Polizeiarbeit zurückgeführt. 2008 (EURO) wurde in Klagenfurt ein moderner, zweimotoriger Einsatzhubschrauber der Type EC135 P2+ stationiert und 2009 erfolgte in Klagenfurt die Stationierung eines

neuen FLIR-Hubschraubers der Type EC135 P2+ mit Autopilot und IFR-Zulassung.

Neben dem tagsüber besetzten Einsatzhubschrauber, wird der FLIR-Hubschrauber seit diesem Zeitpunkt auch bei Nacht betrieben. Diese Hubschraubertypen ermöglicht auch den Flugbetrieb mit Nachtsichtbrillen. Durch deren Anschaffung wurden die Sicherheit und die Effizienz bei Nachtflügen enorm erhöht. Der Schwerpunkthubschrauber führt auch Einsätze außerhalb des Bundeslandes Kärnten durch. Darüber hinaus ist diese Flugeinsatzstelle durch die Lehrtätigkeit des Leiters der Flugeinsatzstelle Klagenfurt in den Ausbildungsbetrieb (Aus- und Weiterbildung der Hubschraubereinsatzpiloten) eingebunden.

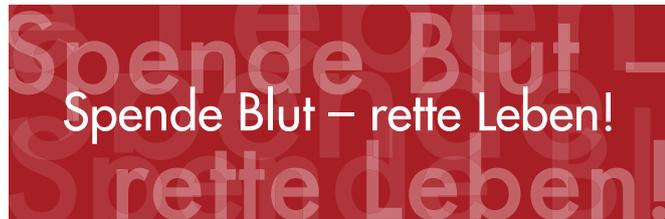
Hubschrauber mit 850 PS seit 2019

Seit 9. September 2019 verfügt die Flugeinsatzstelle Klagenfurt über einen neuen Hubschrauber. Bei der einmotorigen Maschine handelt es sich um den derzeit leistungsstärksten Einsatzhubschrauber in der Riege der Österreichischen Flugpolizei. Der Hubschrauber

vom Typ AS350 B3 kann über 850 PS Spitzenleistung abrufen und hält damit in seiner Gewichtsklasse (leichter Mehrzweckhubschrauber) einen Höhenweltrekord mit der Landung auf dem Gipfel des Mount Everest. Im Alltag liegt die maximale Einsatzflughöhe bei rund 6.000 Metern, womit er unter Last perfekt für den Einsatz im hochalpinen Gelände geeignet ist. Die Maschine kann inklusive Pilot sechs Personen aufnehmen. Hauptsächliches Einsatzgebiet für den Hubschrauber sind exekutivdienstliche Flüge (kriminal- und sicherheitspolizeiliche Flüge, Such- und Bergeseilflüge, Flüge im Rahmen des Katastrophenschutzes und der ersten allgemeinen Hilfeleistungspflicht). Aufgrund der Leistungsstärke des neuen Hubschraubermodells ist bei zukünftigen Brandereignissen eine noch effektivere Nutzung des Löschwassercontainers möglich, um Feuerwehren bestmöglich zu unterstützen. Der Hubschrauber ist auch für Nachtsichtflüge zugelassen.

Die Flugeinsatzstelle Klagenfurt wird seit 1. November 2019 von Chefinspektor Ottmar Karner geleitet. Sieben Piloten, 15 Flight- und FLIR-Operatoren und insgesamt drei Hubschrauber stehen für die Sicherheit der Kärntner Bevölkerung bei Tag und bei Nacht (24-Stunden-Betrieb) zur Verfügung.

Mag. Peter Weichselbaum



Kärnten
Feldkirchen
Freude am Leben!

Hauptplatz 5
9560 Feldkirchen
Telefon: +43 4276 2511 0
Fax: +43 4276 2511 209
info@feldkirchen.at
www.feldkirchen.at

Bürgermeister Martin Treffner

Besuchen Sie
Feldkirchen

Freude
am Leben



GLOCK Behördenrabatt

Alpen Adria Jagd- und Sportwaffen GmbH

Moritschstraße 2, 9500 Villach, Austria, Telefon: +43 4242 23792, Mobil: +43 664 540 9815
E-Mail: office@alpenadriajagd.com, www.alpenadriajagd.com
Filiale: 9100 Völkermarkt, Umfahrungsstraße 6, Telefon: +43 4232 51569

Klagenfurt/Wien

Innenminister Nehammer auf Kärntenbesuch

Foto: LPD – Fritz und BMJ



BM Nehammer und LH Kaiser beim Gespräch

Anfang März dieses Jahres besuchte der neue Innenminister Karl Nehammer Kärnten und traf dabei auch in der Landesregierung mit dem Kärntner Landeshauptmann Dr. Peter Kaiser zu einem Arbeitsgespräch zusammen, wobei die Themen u. a. Möglichkeiten hinsichtlich des heurigen Kroatentreffens am Loibacher Feld sowie natürlich aktuelle Entwicklungen in den Problemfeldern Migration und Coronavirus-Pandemie waren. In dem rund einstündigen Gespräch kündigte Nehammer seine Unterstützung für Kärnten zu, was die umstrittene kroatische Gedenkfeier betrifft. LH Kaiser zeigte sich erfreut darüber, dass sich auch Außenminister Schallenberg auf diplomatischem Wege dafür einsetzen wird, damit dieses so polarisierende Treffen nicht mehr in Kärnten stattfinden wird. Nehammer bestätigte auch, dass beim diesjährigen Jubiläumstreffen im Mai auch die Polizei versuchen werde, jegliches Zurschaustellen von faschistischem oder rechtsextremem Gedankengut zu unterbinden bzw. allenfalls sofort zu ahnden. Was die Koordination der Maßnahmen zum Coronavirus betraf, so waren sich beide einig, dass die notwendigen Maßnahmen stets aufeinander abgestimmt würden.

Schließlich besuchte der Innenminister auch eine Schwerpunktkontrolle der Kärntner Exekutive gegen Drogen im Straßenverkehr, um sich persönlich ein Bild vom Ablauf dieser wichtigen Kontrollen zu machen. Bei dieser Visite ließ Innenminister Nehammer keinen Zweifel daran aufkommen, dass er die Bekämpfung dieses gravierenden Deliktfeldes ganz oben auf die Agenda setzen möchte. Dazu werden auch die entsprechenden Beamten zahlenmäßig aufgestockt werden.



Minister Nehammer bei der Visite der Drogenkontrollen in Klagenfurt

W. Pflegerl



Hotel Palais Porcia
KLAGENFURT
Neuer Platz 13
Tel. 0463/51 15 90 Fax 0463/51 15 90-30



Schloss St. Georgen
KLAGENFURT
Sandhofweg 8
Tel. 0463/408 49-0 Fax 0463/408 49-70

Seehotel Porcia

PÖRTSCHACH / WÖRTHERSEE
Hauptstraße 231 Tel. 04272/2087
Ausser Saison 0463/51 15 90



Wir würden uns freuen, Sie in einem unserer Häuser als Gäste verwöhnen zu dürfen!

Die [Gemeinde Ludmannsdorf/Bilčovs](#) liegt an einem sonnigen Hang am Draustausee mit wunderschönem Blick auf das schöne Rosental und die schroffen Karawanken. Das Gemeindegebiet erstreckt sich über 26 km² und beheimatet rund 1900 Einwohner. Kulturelle und sprachliche Vielfalt zeichnen Ludmannsdorf/Bilčovs ebenso aus wie zahlreiche außergewöhnliche Freizeitangebote.

Abenteuerspaziergänge durch unberührte Wälder, Wanderungen zu mystischen Kraftorten und die faszinierende Tier- und Pflanzenwelt des Rosentals verzaubern Gäste und Einheimische immer wieder aufs Neue.

Hier zahlt es sich aus, zum Staunen zu verweilen - ganz nach dem Motto der Gemeinde: "Wer seine Seele einfangen möchte, sollte nach Ludmannsdorf/Bilčovs kommen!"

Bürgermeister: Manfred Maierhofer



Klagenfurt/Pischeldorf

1.500,- Euro für die kleine Jennifer gespendet



Spendenaktion für die kleine Jennifer: 1.500,- Euro für eine wirklich gute Sache

Dass unsere Mitglieder der Gendarmerie- und Polizeifreunde auch über unseren Verein hinaus noch karitativ tätig sind, haben sie schon mehrfach und dankenswerterweise bewiesen. Die Polizeitung hat darüber berichtet.

Nummehr fand wieder eine Charity-Aktion der Freunde des Szenelokales „Haus am Markt“ in Klagenfurt von Markus Hudelist statt:

Der gesamte Erlös eines musikalischen Faschingsnachmittages, wobei unser Mitglied und Freund, Ex-AMS-Chef Josef „Beppo“ Sibitz, wieder einmal zur Höchstform als Einzelunterhalter und Chansonnier auflaufen konnte, wurde für die vom Schicksal so schwer getroffene Jennifer aus Pischeldorf fleißig gespendet. Das Mädchen leidet an einer unheilbaren genetischen Erkrankung und kann nicht gehen, nicht sitzen und nicht selbstständig essen. Das gesammelte Geld in der Höhe von 1.500,- Euro wird für den Ankauf eines modernen und kindgerechten selbststeuerbaren Rollstuhles verwendet.

Ein großes Danke für diese Aktion der Nächstenliebe!

-red-

**Meine Donau
ist auf meiner
Wellenlänge.**



So stell ich mir das vor

**Serviceline 050 330 330
donauversicherung.at**

Wolfsberg

Ball der Lavanttaler Polizisten im KUSS

Eine schon zur guten Tradition gewordene Veranstaltung war der diesjährige Ball der Polizei am 25. Jänner 2020 im KUSS Wolfsberg. Eine rauschende Ballnacht im besten Sinne des geflügelten Wortes.

Die Wolfsberger Kulturstadtsäle standen an diesem Abend ganz im Zeichen der Uniformen und wunderschönen Ballroben. Organisiert und veranstaltet wurde alles wie gehabt von der PI Wolfsberg und der IPA Unterkärnten unter der Federführung von Cheflnsp Erich Darmann und Cheflnsp Walter Zarfl, unter tatkräftiger freiwilliger Mithilfe der Kolleginnen und Kollegen der Dienststellen des Bezirkes sowie vielen weiteren Helfern.

Der Kommandant der Polizeiinspektion Wolfsberg, Cheflnsp Walter Zarfl, konnte wieder zahlreiche Ehrengäste aus Politik, Wirtschaft, Kirche und öffentlichem Leben sowie den verschiedenen Blaulichtorganisationen im Tal begrüßen, darunter den Bürgermeister der Stadtgemeinde Wolfsberg Hans Peter Schlagholz, Stadt-



Daniel Müller, AI Wolfgang Gressl, CI Walter Zarfl, CI Erich Darmann und GI Mario Joven bildeten das Empfangskomitee (v.l.n.r.)



Andreas Tatschl, Bgm. Hans-Peter Schlagholz mit Gattin Maria, Stadtpfarrer Christoph Kranitzky, Andrea und Hannes Primus und AI Wolfgang Gressl beim Einlass



Die fleißigen Helfer im Untergeschoß hinter der Theke, Harald Klösch, Christian Joven, Sandra Steffelbauer, Martin Schober, Alfred Kunauer

pfarrer Christoph Kranicki, Nationalrat Johann Weber, die Landtagsabgeordneten Claudia Arpa und Harald Trettenbrein, den Gemeinderat Johannes Primus u. v. a. m. Seitens der Polizei ließ es sich die Landespolizeidirektorin Mag. Dr. Michaela Kohlweiß nicht nehmen, diesem Ball beizuwohnen. Weiters unter den Ballgästen gesichtet: der Bezirkspolizeikommandant Obstlt Peter Hauser, Bezirkskommandant-Stv. Obstlt Johann Schranzer, Stadtpolizeikommandant von Klagenfurt Oberst Horst Jesenitschnig, der neue Leiter der Flugeinsatzstelle am Flughafen Klagenfurt, Cheflnsp Ottmar Karner, der stellvertretende Obmann der IPA-Verbindungsstelle Unterkärnten Josef Jernej, der Feuerwehr-Abschnittskommandant ABI Franz Maier, HBI Christoph Gerak, OBI Christian Hartl, der Bezirksstellenleiter des RK Wolfsberg, Martin Schifferl, sowie der Direktor des BORG Wolfsberg, Hofrat Mag. Peter Reischl.

Im großen Tanzsaal begeisterte die „Casinoband“ mit ihren flotten Melodien und im Untergeschoß ging es mit der Band „Tollhouse“ wirklich toll und hoch her.

Neben dem schon weitem bekannten Riesen-Wiener Schnitzel aus der Event-Küche Grosser, wurde auch Vegetarisches den Gästen serviert und angeboten.

Alles in allem neuerlich eine gute Werbeveranstaltung für die Polizei und eine begrüßenswerte Aktion zur Förderung und Vertiefung der Bürgernähe.

Erwin Schaflechner



Auch die Familie von CI Ottmar Karner war der Einladung der Kollegen gefolgt.



Starkes Theken-Trio in Uniform, Michael Trettenbrein, Peter Gollmann, Kevin Riegler (v.l.n.r.)

Spende Blut – rette Leben!

st.veit
am Puls der Zeit

**ST. VEITER
BADESPASS
BEI JEDEM WETTER**

Das richtige Ambiente für Ihre individuellen Bedürfnisse!
www.stveiter-badespass.at

HALLENBAD **SAUNA**

Von Oktober bis April mit den täglichen
Öffnungszeiten **von 9 bis 22 Uhr**

Wien

Task-Force Sozialleistungsbetrug zog erfolgreiche Bilanz



Der damalige Innenminister Dr. Wolfgang Peschorn gratuliert dem Projektteamleiter Oberst Bernhard zu den ausgezeichneten Erfolgen der Task-Force.

Am 28. November 2019 fand die österreichweite 2-tägige Konferenz der Bezirksverwaltungsbehörden im großen Festsaal im Innenministerium statt. Gleich zu Tagungsbeginn präsentierte Projektleiter Oberst Bernhard Gaber vom Bundeskriminalamt, im Beisein von Innenminister Dr. Wolfgang Peschorn, die aktuellen Ergebnisse der Task-Force zur bundesweiten Bekämpfung des Sozialleistungsbetruges. Schon längere Zeit registrierte man im Kompetenzzentrum für Wirtschaftskriminalität des BK eine steigende Tendenz von Sozialleistungsmisbrauch. Viele Leistungsbezieher ignorieren zunehmend die leistungsmindernden Meldeverpflichtungen gegenüber den auszahlenden Stellen und verursachen damit steigende volkswirtschaftliche Schäden. Die Vielfalt von Sozialleistungen sowie die verschiede-

nen auszahlenden Stellen in Bund, Land und Gemeinden sind eine große Herausforderung für die professionelle Bekämpfung des Sozialleistungsbetruges. Zur gemeinsamen Umsetzung der Projektziele wurde im Bundeskriminalamt eine interministerielle Steuerungsgruppe mit Verantwortlichen aus Innen-, Justiz-, Finanz- und Sozialministerium installiert. Mit diesen Ansprechpartnern wird die Begleitung und Steuerung der Projektmaßnahmen im gesamten Bundesgebiet gewährleistet.

Am 1. Jänner 2019 startete die operative Durchführungsphase. Nach 12-monatiger proaktiver Bekämpfung des Sozialmissbrauchs in Österreich kann das Projektteam eine äußerst erfolgreiche Bilanz vorweisen. Die Kriminalstatistik für das Jahr 2019 zeigt einen bedeutenden An-

stieg dieser Delikte und eine hohe Aufklärungsquote. Insgesamt wurden über 2.300 Delikte mit einer Schadenssumme von 11,5 Mio. Euro registriert, das entspricht einer Steigerung von beinahe 200 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum.

Viele österreichweite, gezielte kriminal- und fremdenpolizeiliche Amtshandlungen bis hin zu einer Schwerpunktaktion am Flughafen Schwechat, haben diese ausgezeichneten Ergebnisse ermöglicht.

Seit Projektbeginn wurden über 50 verschiedene Betrugshandlungen (Modi Operandi) des Sozialleistungsbetruges eruiert. Beispielhaft werden folgende Sozialmissbrauchsdelikte angeführt:

- Zwei tschetschenische Familien kassierten über mehrere Jahre unrechtmäßig Sozialleistungen in Höhe von ca. 280.000 Euro (!) beim AMS und Sozialamt Graz. Sie meldeten weder Wohnsitzwechsel, Zusatzeinkommen oder Auslandsreisen.
- Ein libanesischer STA täuschte die Behörden, gab sich als Syrer aus und erschlich sich unrechtmäßig Sozialleistungen von ca. 30.000 Euro.
- Eine Türkin mit drei Kindern täuschte den Behörden zwölf Jahre lang einen Scheinwohnsitz in Österreich vor und kassierte über 100.000 Euro Sozialleistungen, obwohl sie die meiste Zeit in der Türkei lebte.
- Drei Männer und drei Frauen waren in einer Wohnung eines 42-Jährigen zum Schein angemeldet, um so höhere Sozialleistungen zu lukrieren – Schaden 61.500 Euro.
- Eine 85-jährige Beschuldigte verwendete mehrere Jahre die E-Card ihrer 68-jährigen Tochter für Operationen. Schaden mehr als 50.000 Euro.
- Eine Prostituierte übte ihr Gewerbe in ihrer Wohnung aus und kassierte daneben Mindestsicherung und Mietbeihilfe – Schaden 100.000 Euro

Die verantwortlichen Ansprechpartner im BK/7-KWK sind Oberst Bernhard Gaber und Mag. Thomas Gut. Kontaktadresse: Sozialleistungsbetrug@bmi.gv.at

Pischeldorferstrasse 107
9020 Klagenfurt
Tel.: 0463/43266
Fax DW 17
E-Mail:
elektro.percher@aon.at

-wapfl-



K&K TRENDstore **K&K KÜCHEN**
u. Wohnkonzept

WIR SIND IHR Profi!

IHRE K&K ANSPRECHPARTNER:

Ihr Ansprechpartner:
KLAUS WICHER
k&k Küchen- und wohnkonzept GmbH
Benediktinerplatz 3
9020 Klagenfurt

+43 (0) 664 / 611 7616
info@kk-kuechen.at

Ihr Ansprechpartner:
JOHANNES KOKARNIG
k&k Küchen- und wohnkonzept GmbH
Röschböcker Str. 120
9020 Klagenfurt

+43 (0) 664 / 420 291
info@kk-kuechen.at

Ihr Ansprechpartner:
MANFRED WADL
GP TRENDstore GmbH
Alte Stadlgasse 1
9020 Klagenfurt

+43 (0) 664 / 340 5495
info@gp-trendstore.at

WWW.KK-EINRICHTUNG.AT



LAND KÄRNTEN
Referat für Wirtschaft und Mobilität

Wir sind für Sie da und sichern die Mobilität

Auch in Ausnahmesituationen können Sie sich auf den öffentlichen Verkehr verlassen. Sorgen wir daher gemeinsam dafür, dass die nötigen Sicherheitsmaßnahmen zum Schutz der Fahrgäste und Lenker eingehalten werden.

Verpflichtendes Tragen einer Mund-Nasen-Schutzmaske in allen öffentlichen Verkehrsmitteln

- Wir desinfizieren regelmäßig unsere Fahrzeuge
- Halten Sie bitte den Mindestabstand von einem Meter ein
- Kaufen Sie Fahrkarten am besten bargeldlos digital und unterstützen Sie die ältere Generation dabei
- Zählen Sie zu einer Risikogruppe, empfehlen wir Ihnen zu Hause zu bleiben

Aktuelle Informationen über Änderungen der Fahrpläne und Fahrzeiten finden Sie im Routenplaner der Kärntner Linien oder in der Scotty-App.

• Bleiben Sie gesund!
Ihr Verkehrsverbund Kärnten

KÄRNTNER LINIEN

f **ig** www.kaerntner-linien.at

Prominenter Sternsinger-Segen für die LPD Kärnten

Am 8. Jänner überbrachten prominente Sternsinger ihren Segen für das neue Jahr in die Landespolizeidirektion Kärnten. Empfangen wurden sie von Landespolizeidirektorin Mag. Dr. Michaela Kohlweiß sowie ihren beiden Stellvertretern, Generalmajor Wolfgang Rauchegger, BA und Hofrat Mag. Markus Plazer. Als Sternsinger mit Dompfarrer Dr. Peter Allmaier unterwegs waren Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr. Beate Prettner, Stadtrat Christian Scheider, Domkapellmeister Mag. Thomas Wasserfaller sowie Stadtpolizeikommandant Oberst Horst Jessenitschnig.

Die bei der Aktion gesammelten Gelder fließen Jahr für Jahr in über 500 Hilfsprojekte in Asien, Afrika sowie Lateinamerika.



Bezirk Spittal an der Drau unter neuem Kommando

Mit 1. Jänner 2020 erhielt die Polizei im Bezirk Spittal an der Drau mit Obstdt Werner Mayer, bislang BPKdt im Bezirk Hermagor, einen neuen Chef. Der 53-jährige Offizier folgt als Bezirkspolizeikommandant von Spittal an der Drau Oberst Johann Schunn nach, der in den wohlverdienten Ruhestand gewechselt ist.

Werner Mayer ist 53 Jahre alt, verheiratet und hat zwei Kinder im Alter von 19 und 24 Jahren. Nach seiner Grundausbildung versah er zwischen 1990 und 1995 Dienst in Heiligenblut. Anschließend absolvierte er die Sicherheitsakademie in Mödling, ehe er 1997 stellvertretender Bezirkspolizeikommandant von Spittal an der Drau wurde. 2002 wechselte er als Bezirkspolizeikommandant nach Hermagor. Über viele Jahre war er als Trainer für das Sicherheitspolizeigesetz und die Strafprozessordnung tätig. 2017 schloss er den Bachelorstudiengang „Polizeiliche Führung“ an der FH Wr. Neustadt mit ausgezeichnetem Erfolg ab.



Pressereferenten und Kommunikatoren trafen sich in Krumpendorf

33 Kommunikationsverantwortliche von Kärntner Behörden und Organisationen trafen sich am 20. Februar 2020 in der SIAK Krumpendorf am Wörthersee. Die Chefredakteure des ORF-Landesstudios, der Kärntner Kronenzeitung und der Kleinen Zeitung konnten dabei als Referenten gewonnen werden. Neben dem Vernetzen und persönlichen Kennenlernen standen auch fachliche Themen am Programm. Rainer Dionisio referierte als Pressechef der Landespolizeidirektion über die Medienarbeit im Blickpunkt der Persönlichkeitsrechte. Chefredakteur Bernhard Bieche des ORF-Landesstudios gab in einem Referat Einblicke in die Bedürfnisse und Abläufe der Rundfunkmedien. Weitere fachliche Inputs kamen von Hannes Mösslacher, Chefredakteur der Kärntner Krone. Er sprach über das journalistische Handwerk an sich.

Abschließend gab Antonia Gössinger, Chefredakteurin der Kleinen Zeitung, Einblicke in die grundlegenden Aufgaben der Medien und die besonderen Bedürfnisse des Online-Journalismus.



Krone-CR Mösslacher, ORF-CR Bieche, Kleine-CRⁱⁿ Gössinger mit LPD-Pressereferent HR Dionisio

Neue Polizisten für Kärnten ausgemustert

Für sechs Polizeischülerinnen und 18 Polizeischüler war der 29. Jänner ein ganz besonderer Tag, denn sie erhielten ihre Dienstprüfungszeugnisse. Seit Anfang Februar verstärken sie die heimischen Dienststellen.

Überreicht wurden die Abschlusszeugnisse durch den Direktor der Sicherheitsakademie, Ministerialrat Dr. Norbert Leitner, im Beisein von Landeshauptmann Dr. Peter Kaiser, Landespolizeidirektorin Mag. Dr. Michaela Kohlweiß sowie der Leiterin des SIAK/Bildungszentrums Kärnten, Oberst Edith Kraus-Schlintl, BA.



Tulln/NÖ

10 Jahre Gendarmeriestammtisch in Tulln

Dass unser Magazin POLIZEITUNG, die ehemalige Gendarmeriebrücke Kärnten, auch außerhalb Kärntens gelesen wird, zeigt ein im Jänner 2020 eingegangener Brief an die Redaktion vom ehemaligen Gendarmen Cheflnsp iR Peter Pennersdorfer, der als Seniorenbeirat im Raume Tulln die ehemaligen Kollegen der Gendarmerie und Polizei betreut. Er berichtete in diesem Brief von dem Kollegen Ernst Leitner, alias Joe Niederleitner (geboren 1928), der im Jahre 1953 nach Kanada ausgewandert ist. Sein Leben und Schicksal wurde von der Buchautorin Gabriele Höckner, seine Nichte, in einem Buch mit dem Titel „Die Zukunft ist überall“ verewigt. Lebendig und abwechslungsreich erzählt sie darin die Motive des Auswanderns sowie die damit verbundenen Probleme und Herausforderungen.

Wer sich für dieses Buch interessiert, hier die Kontaktdaten der Autorin: Gabriele Höckner, E-Mail: gabriele.hoekner@gmx.at

Foto: zlg



Die Seniorengruppe des Gendarmeriestammtisches von Tulln

-red-





**DIE SOZIALE
HEIMATPARTEI**

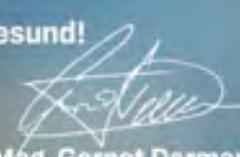
HERZLICHEN DANK

**an alle Polizistinnen und Polizisten, die für uns
im Einsatz gegen die Corona-Epidemie stehen!**

Zusammenhalten – Durchhalten – Helfen
In schwierigen Zeiten ist jeder von uns besonders gefragt!
Gemeinsam werden wir auch diese Krise bewältigen.

**Wichtige Informationen zur Corona-Krise auch
unter www.fpo-e-ktn.at**

Bitte bleibt alle gesund!


Mag. Gernot Darmann
 FPÖ-Klubobmann im Kärntner Landtag


CORONAVIRUS / COVID-19

CORONAVIRUS

Großarl

EXEKUTIVGESCHICHTE kein „Stiefkind“ der Polizei-NEU



Die Teilnehmer am Fachzirkel in Großarl

Ausstellungen, Auftritte in historischen Uniformen, Vorträge, Publikationen, Vernetzung: Das Innenministerium verstärkt die Aktivitäten in den Bereichen Exekutivgeschichte und Traditionspflege.

Nach Reformen, Auflassung von Organisationseinheiten, Übersiedelungen oder Pensionierungen gehen oft viele historisch interessante Objekte und viel Wissen verloren. Wie man polizeihistorisch relevante Akte, Bilder, Chroniken und sonstige Informationen für die Nachwelt sichern sowie Forschern und Interessierten zugänglich machen kann, war ein Schwerpunkt beim 2. Fachseminar „Exekutivgeschichte“ des Bundesministeriums für Inneres (BM.I) vom 11. bis 13. November 2019 in Großarl in Salzburg. Weitere Hauptthemen waren Forschung und Projekte, exekutive Museumsvereine, Ausstellungen und museale Darstellungsformen. Teilnehmer waren Mitglieder des Fachzirkels „Exekutivgeschichte“ aus den Landespolizeidirektionen und Historiker der BM.I-Zentralstelle.

Im Fachzirkel „Exekutivgeschichte“ sind aus jeder Landesdirektion mindestens zwei Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vertreten. Dazu kommen Fachkräfte

der BM.I-Abteilung I/8 (Protokoll und Veranstaltungsmanagement), in deren Zuständigkeit die Bereiche Exekutivgeschichte und Traditionspflege fallen. Mag. Michael Mayrandl, Leiter des Referats I/8/a (Veranstaltungswesen), gab beim Fachzirkeltreffen einen kurzen Überblick über die verstärkten Aktivitäten des Innenressorts in der Exekutivgeschichte und Traditionspflege. Darunter fallen Sonderausstellungen, Auftritte in historischen Uniformen, Vorträge, Publikationen und Vernetzung: „Dahinter stecken viele Ideen und viel Engagement, Kraft und Hintergrundarbeit“, betonte Mayrandl.

Dr. Joachim Steinlechner, Leiter des Fachzirkels „Exekutivgeschichte“, berichtete über die Rahmenbedingungen und die internen und externen Kooperationen. „Die ressortinterne enge Zusammenarbeit mit dem Institut für Wissenschaft und Forschung der Sicherheitsakademie und die Kooperationen mit dem Staatsarchiv und den Landesarchiven haben dabei Priorität“, sagte Ministerialrat Steinlechner. Ein Grundsatzterlass soll den Kolleginnen und Kollegen Handlungsanleitungen geben, wie mit Archivalien umzugehen ist.

Dr. Mario Muigg und Dr. Peter Glaninger, beide Historiker in der Sicherheitsakademie des BM.I, berichteten über die For-

schungsagenda des BM.I und wissenschaftliche Projekte, wie ein Buch über die Geschichte der Polizeiausbildung bis zur heutigen Sicherheitsakademie. Dr. Thomas Herko (Bundeskriminalamt/Nationale Interpolstelle) gab einen Überblick über die Geschichte der 1923 in Wien gegründeten „Internationalen Kriminalpolizeilichen Organisation“ (Interpol). Die Interpol-Generalversammlung soll 2023 anlässlich des 100-jährigen Bestandsjubiläums in Wien stattfinden. Dabei soll unter anderem ein wissenschaftliches Werk über die Geschichte der Interpol präsentiert werden.

Polizeimuseen

In Österreich gibt es eine Reihe von Exekutivmuseen und polizeugeschichtlicher Sammlungen. Das BM.I betreibt das Polizeimuseum Wien in der Marokkanerkaserne in Wien-Landstraße. „Wir haben in den letzten Jahren eine Reihe interessanter Objekte erworben, darunter zwei Enigma-Verschlüsselungsmaschinen, Funkgeräte aus der Frühzeit des Polizeifunkwesens, historische Bildbände und eine Uniformkappe des Republikanischen Schutzbundes“, berichtete Werner Sabitzer, MSc, Leiter des Polizeimuseums Wien. 2018 und 2019 wurden in den Online-Medien des BM.I „Objekte des Monats“ aus dem Polizeimuseum veröffentlicht. Das Polizeimuseum Wien, die Bestände des ehemaligen Gendarmeriemuseums in Wien und weitere Sammlungen und Exponate sollen zu einem „Österreichischen Museum der inneren Sicherheit“ zusammengeführt werden. Im Konzept ist auch der Aufbau eines Archivs, einer Forschungsstätte und einer Bibliothek vorgesehen. Im geplanten Museum sollen Bezüge zur Gegenwart hergestellt und etwa die Bereiche Rechtsstaat, Demokratie und Menschenrechte diskutiert werden.

Oberst Karlheinz Wochermayr (LPD Salzburg) berichtete beim Fachzirkeltreffen über die Aktivitäten des im September 2017 gegründeten „Salzburger Exekutivhistorischen Museumsvereins“ (SEM). Dessen Ziele sind die Wahrung der Vergangenheit der ehemaligen Exekutivwachkörper für die Nachwelt, die Errichtung eines Museums in Salzburg, das Sammeln von historischen Informationen, Dokumenten und Exponaten, die historische Aufarbeitung sowie Ausstellungen und Veranstaltungen.

Digitalisierung der Chroniken

Oberst August Feyerer (LPD Steiermark) leistete Pionierarbeit bei der Digitalisierung der Chroniken der Gendarmerie in der Steiermark. Er ließ in Zusammenarbeit mit dem Landesarchiv die 25 Chronik-Bände des Landesgendarmeriekommandos Steiermark digitalisieren. Feyerer sicherte auch die Chroniken der steirischen Bezirksgendarmeriekommanden und Gendarmerieposten. Die Digitalisierung dieser laut Landesarchiv „einzigartigen zeithistorischen Dokumente“ soll 2021 abgeschlossen werden. So bleiben wesentliche Informationen über die Exekutivgeschichte für Forscher, Historiker und sonstige Interessierte erhalten. Auch in anderen Landespolizeidirektionen wurde in Zusammenarbeit mit den Landesarchiven begonnen Gendarmeriechroniken zu digitalisieren, etwa in Oberösterreich, Salzburg, Tirol, Vorarlberg und Kärnten.

Ausstellungen

Erfolgreich verlief die Sonderausstellung anlässlich des 170. Jahrestags der Gründung der Gendarmerie im Herbst 2019 im Mühlviertler Schlossmuseum in Freistadt. „Wir haben zur Eröffnung der Ausstellung 65 Gäste eingeladen, gekommen sind 140“, berichtete Fachzirkel-Mitglied Klaus Windischbauer (LVA Oberösterreich), der die Sonderausstellung in der Säulenhalle organisiert hatte. Gruppeninspektor Windischbauer plant nun, im Mühlviertler Schlossmuseum mit weiteren Sammlungen und Exponaten ein dauerhaftes Gendarmeriemuseum einzurichten.

Die BM.I-Wanderausstellung „15. JULI 27 – Ursachen – Ereignis – Folgen“ startet im Frühjahr 2020 in die zweite Saison in Schattendorf, jenem Ort, an dem die „Schreckenstage von Wien“ ihren Ausgang genommen hatten. Die Schau gibt Einblicke in die dramatischen Ereignisse rund um den Aufruhr am 15. Juli 1927 in Wien, der 89 Tote forderte und bei dem der Justizpalast in Brand gesteckt wurde. Bilder, Videofilme, Plakate, Dokumente und andere Objekte vermitteln die folgenschweren Ereignisse, die politische Situation, die Akteure, die Darstellung in den Medien und die tiefen Gräben zwischen den politischen Lagern in der Zwischenkriegszeit.

Die Sonderausstellung über die Geschichte der Flugpolizei des BM.I bleibt weiterhin im Luftfahrtmuseum Zeltweg in der Steiermark.

Am 1. Mai 1920 wurde in Vorarlberg das Landesgendarmeriekommando eingerichtet. Aus Anlass des 100-jährigen Gründungstages bereitet Mag. Michael Beyrer eine Ausstellung in der Landespolizeidirektion Vorarlberg sowie Veranstaltungen und Publikationen vor. Beyrer



Foto: F. Blaschun

Das Gendarmeriedenkmal im Freilichtmuseum in Maria Saal, jährlicher Treffpunkt im Gedenken an die Bundesgendarmerie. Das Denkmal wurde vom Klagenfurter Künstler Herwig Romauch aus Bronze gegossen.

leitet das Landeskriminalamt Vorarlberg, ist Mitglied des Fachzirkels Exekutivgeschichte und Experte für Gendarmerieuniformen und -ausrüstung.

Weitere Projekte

Mitglieder des Fachzirkels „Exekutivgeschichte“ in den Landespolizeidirektionen haben eine Reihe weiterer Projekte initiiert, darunter Vorträge und sonstige Veranstaltungen. Chefinspektor Peter Hellensteiner (LPD Tirol) startete ein wichtiges Zeitzugeprojekt mit Kolleginnen und Kollegen, die in den Ruhestand treten und nimmt die Interviews mit einer Videokamera auf. Hellensteiner digitalisiert laufend polizeihistorisch interessante Akte und Publikationen und sammelt Fotobände, Ahnengalerien, Fotos alter Dienststellen und aus Privatsammlungen.

Traditionspflege

Tradition hilft dabei, Identifikation und Gemeinschaft zu stiften sowie Geschichte der Exekutive im Kollegenkreis Orientierung zu bieten, heißt es in einer Publikation der Führungsakademie der deutschen Bundeswehr. Die Traditionspflege der österreichischen Exekutive ist zwar nicht so ausgeprägt wie etwa in Italien oder Frankreich, es gibt aber zunehmend Veranstaltungen und sonstige Aktivitäten.

Zehntausende Menschen säumten beim „Tag der Polizei“ am 21. September 2019 den Ring vom Schottentor zum Rathaus, um die Parade anlässlich des 150. Gründungstages der Wiener Sicherheitswache zu sehen. Bei der Parade traten 24 Polizisten in historischen Uniformen auf. Manfred Rabenstein (LPD Wien), der für die Parade historische Uniformen organisierte, hat vor Kurzem die „Österreichische Gesellschaft für Polizeigeschichte“ gegründet.

Besonders aktiv in der Traditionspflege ist die „Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten“, deren Generalsekretär Oberstleutnant Reinhold Hribernig auch dem Fachzirkel „Exekutivgeschichte“ angehört. Mitglieder der Gesellschaft traten in historischen Uniformen unter anderem beim „Tag der Volkskultur“ am 16. Juni 2019 im Freilichtmuseum Maria Saal in Kärnten auf. Bei der Veranstaltung wurde auch die 170. Wiederkehr der Gründung der Gendarmerie gefeiert. Im Freilichtmuseum befindet sich ein Gendarmeriedenkmal, das 2006 von den „Gendarmerie- und Polizeifreunden Kärnten“ errichtet wurde. Kernstück ist die „Flammende Granate“, das Korpsabzeichen der Gendarmerie.

Werner Sabitzer, MSc

Klagenfurt

Die Kärntner Traditionsgendarmerie präsentierte auf der Kärntner Brauchtumsmesse

Fotos: F. Blaschun



Die Schauvitrine der Gendarmeriefreunde



Landesrätin Sara Schaar mit den Standbetreuern K. Seiwald und S. Huber



Traditionsgendarm D. Nidetzky mit ÖBV-LD C. Minarik-Turner und Neo-Gendarmeriefreund T. Wedenig



Präsident A. Prasch mit Gattin Conny und Messedirektor B. Erler



Auch Dompfarrer Peter Allmaier besuchte unseren Stand.

Eine ganze Messehalle wurde vom 15. bis 17. November 2019 zu einem Schmelztiegel und großer Bühne für das gesamte volkulturelle Kärnten. In der eigens für die in der Kärntner Volkskultur tätigen Vereine und Verbände zur Verfügung gestellten Halle 4 konnten die Besucher in die Welt des Kärntner Brauchtums und der Kärntner Volkskultur und der Traditionspflege eintauchen. Die ARGE Volkskultur mit ihren 21 Dachverbänden organisierte diese in Österreich einzigartige Messeveranstaltung bereits seit 19. Mal gemeinsam mit der Abteilung 14 – Kunst und Kultur. Mit der parallel veranstalteten Gesundheits- und Familienmesse konnten an die 30.000 Besucher aus ganz Kärnten gezählt werden. Auf sechs Themeninseln, die großzügig die einzelnen Sparten der Volkskultur in Kärnten widerspiegeln, wurde an dem Messetagen ein abwechslungsreiches Programm geboten. Die große Hauptbühne war Zentrum der verschiedensten Präsentationen Modenschauen und Vorführungen.

Selbstverständlich war auch heuer wieder die Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde auf dieser Messe mit

einem eigenen Stand der Traditionsgendarmerie zur Pflege der Gedenkkultur vertreten. Viele Besucher informierten sich vor Ort über diesen österreichweit einzigartigen Verein und die von ihm gegründete Garde der schwarzberockten Gendarmen aus der Monarchie und den Grauröcken der ehemaligen Bundegendarmerie. Auch zahlreiche prominente Gäste besuchten die Traditionsgendarmen, darunter Landeshauptmann Dr. Kaiser und Landesrätin Sara Schaar, Landtagspräsident a. D. Rudolf Schober und viele andere mehr. Alles in allem war dieser neuerliche Auftritt auf der Brauchtumsmesse ein wichtiger Impuls zur lebendigen Erinnerungs- und Gedenkkultur.

-wapfl-



Traditionsgendarm Gert Seiser mit Stadtpolizeichef Oberst Jessenitschnig

Salzburg/Bergheim

Die Gendarmerie „lebt“ weiter – auch in Bergheim bei Salzburg



Fotos: KK

KI H. Naderer mit K. Edtstadler und dem Bgm. von Anthering Johann Mühlbacher (v.r.n.l.)

Der PI-Kommandant der Polizeinspektion Bergheim im Salzburg, KI Helmut Naderer, hat in seiner Dienststelle im 2. Stock in Bergheim ein wirklich sehenswertes Privatmuseum zusammengetragen und ausgestellt, das seinesgleichen sucht. Seit Jahresbeginn ist er auch mit unserer Gruppe der Salzburger Traditionsgendarmen um Kdt Obstl i. Tr. Peter Schober in engem Austausch und kameradschaftlichem Kontakt.

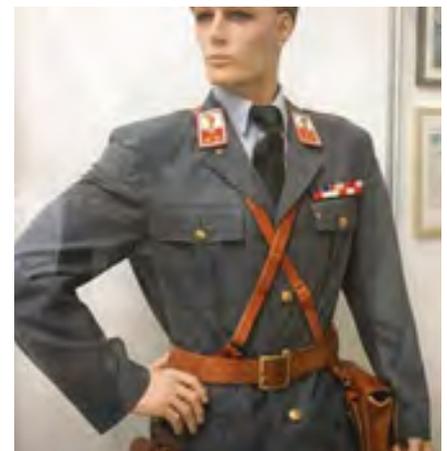
Auf Bildtafeln und Fotos sind diverse Uniformen, von Hecht-Grau über Kaki bis Gendarmerie-Grau, zu sehen. Auch eine Uniform von 1849, als die Gendarmerie gegründet wurde, konnte Naderer aufreiben, dazu den passenden Helm und einen Säbel. Auch ein Dienstinstructiions-Buch aus dem Jahr 1894 gibt interessante Einblicke.

Die wirklich tolle Retro-Schau über die Geschichte und den Werdegang der ehemaligen Gendarmerie hatte auch unter anderem schon hohen Besuch aus der Politik. So war die seinerzeitige Staatssekretärin im BM.I und jetzige Europaministerin, Karoline Edtstadler, über Einladung des Museumsgründers schon zu Gast in der Inspektion und konnte sich persönlich von der ungemein ambitionierten und gelebten Erinnerungs- und Gedenkkultur auf dieser Salzburger Dienststelle persönlich überzeugen. Schade ist nur der Umstand, dass dieses begrüßenswerte Engagement auf rein freiwilliger Basis von ehemaligen Gendarmen beruht. Oder hätte die neue Polizei, eigentlich ein „Kind der Gendarmerie“, nicht eine moralische Verpflichtung der eigenen Geschichte gegenüber, hier von amtlicher Seite mehr zu tun?

P. Schober



Ein kleines Museum auf der Dienststelle in Bergheim erinnert an das Korps der Gendarmerie



St. Veit an der Glan

Vizebürgermeister Martin Kulmer unterstützt die Gesellschaft

Seit Mitte Jänner 2020 hat die Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten ein weiteres prominentes, unterstützendes Mitglied in der Herzogstadt. Neben unserem langjährigen Freund und besonderen Gönner, Bürgermeister Gerhard Mock, der schon seit der Gründung der Gesellschaft die Intentionen dieser NON-Profit-Gemeinschaft stets gefördert hat, ist nunmehr auch sein designierter Nachfolger im Amt, Ing. Martin Kulmer, in den österreichweit einzigartigen Traditionsclub eingetreten.

Bei einem Besuch von Generalsekretär Obstlt Reinhold Hribernig in den Amtsräumen im Rathaus zeigte er gleich sein besonderes Wohlwollen: Anlässlich des 20. Jubiläumsbenefizabends der Gesellschaft, der heuer am Donnerstag, dem 19. November 2020, im großen Festsaal des Fuchspalast stattfinden wird (Musik-



Foto: A. Reisenbauer

Obstlt Hribernig bedankt sich bei Vizebürgermeister Ing. Martin Kulmer

show mit Fernsehstar Harry Prünster) wird die Stadtgemeinde St. Veit an der Glan dem Veranstalter als Sponsor des Abends zur Verfügung stehen.

Dafür einmal schon vorweg ein großes Dankeschön an die Stadt St. Veit an der Glan.

-nig-

Unterschlossberg/Griffen

Nobelpreisträger Peter Handke „tafelte“ bei Walter Singer

Im Zuge seines Kärntenaufenthaltes anlässlich der Verleihung des Literaturnobelpreis 2019 war Peter Handke auch im Rosental unterwegs. Da sprach es nur für sein kulinarisches Verständnis, dass er bei diesem Trip auch beim weithin bekannten Restaurant Singer in Unterschlossberg Station machte.

Nachdem er sich von den kulinarischen Highlights persönlich überzeugt hatte, überreichte ihm der Seniorchef Walter Singer aus seinem großen Antiquitätenreservoir ein mehr als 100 Jahre altes Buch aus der Monarchie als Erinnerungsgeschenk. Eine Geste der Freundschaft, die der weltberühmte Kärntner Literat entgegennahm und versprach, gerne wiederzukommen.

-nig-



Foto: zvg

Übergabe des Buches vor dem Gasthof Singer

Velden

10. Sicherheitspreis Kärnten mit Benefizkabarett

Wie bereits in der Weihnachtsausgabe kurz berichtet, luden die Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten am 28. November 2019, in enger Kooperation mit den Kärntner Raiffeisenbanken, zum 10. Mal zur Preisverleihung des Kärntner Sicherheitsverdienstpreises in das voll besetzte Casineum in Velden. Die Preisvergabe erfolgt seit dem Jahr 2017 nur mehr im 2-Jahres-Rhythmus.

Dieses Mal fiel die Wahl bei den Preisträgern in der Kategorie Organisations-einheiten im Sicherheits- und Katastrophenschutzbereich auf das gesamte Kollektiv der Kärntner Feuerwehren, repräsentiert durch den jubelnden Landesfeuerwehrverband Kärnten, der im Jahre 2019 sein 150-Jahr-Jubiläum feiern konnte. Die Kärntner Feuerwehren erbringen mit ihren tausenden Angehörigen zum überwiegenden Teil eine riesige, freiwillige, unentgeltliche Solidarleistung, oft auch unter der massiven Gefahr für Leib und Leben und die körperliche Unversehrtheit. Die Florianijünger und auch -jüngerinnen stellen ohne Zweifel auch einen der wohl wesentlichsten Eckpfeiler des gesamten Kärntner Zivilschutzes dar. Viele Länder beneiden uns um diese Organisationsform auf freiwilliger Basis.

Den Preis nahm Landesfeuerwehrkommandant LBD Ing. Rudolf Robin entgegen und bedankte sich in einer sehr emotionalen Dankesrede für diese Auszeichnung, die er stellvertretend für alle Feuerwehrmitglieder Kärntens in Empfang nehme. Ein kurzer Videofilm über das Kärntner Feuerwehrwesen zeigte die Bandbreite des Einsatzspektrums und die Schlagkraft der Feuerwehren.

In der Kategorie Einzelpreisträger mit besonderen Leistungen wurden folgende Personen ausgezeichnet:

ChefInsp Horst Simon vom LKA Kärnten, für seine herausragende und professionelle erfolgreiche Ermittlungsleistung und Klärung eines international vernetzten schweren Betrugsfalles in Millionenhöhe. Dafür wurde er auch bereits vom US-Justizministerium mit einer hohen Auszeichnung bedacht. Eine Ehre, die bisher – zumindest für einen Kärntner Exekutivbeamten – einzigartig ist.

Insp Ing. Nicola Lieftenegger von der Autobahnpolizei in Spittal an der Drau erhielt den Preis für ihre im Frühjahr mit höchster Geistesgegenwart und in unheimlich professioneller Weise durchgeführten hervorstechenden lebensrettenden Notfallmaßnahmen, bei einem medizinischen Vorfall mit einem Kleinkind und einem schwer verletzten Suizidopfer. Durch diesen Einsatz konnten beide Leben letztendlich gerettet werden.

Schließlich wurde noch der aktive Feuerwehrmann Andreas Weissensteiner aus Nasweg bei Feldkirchen für seinen mutigen und erfolgreichen und von hoher Geistesgegenwart gekennzeichneten couragierten Rettungseinsatz, im Zusammenhang mit einem schweren Verkehrsunfall in Unterglanegg (Fahrzeugbrand im November 2019), mit dem Sicherheitspreis 2019 ausgezeichnet. Ohne seinen Mut und seine Entschlossenheit hätte der Verunfallte wohl nicht überlebt.

Die Preisverleihung nahmen der Präsident der Gendarmerie- und Polizeifreun-



Hohe Militärs in Velden –
MilKdt Brigadier Gitschthaler, mit den
Obersten Stefan Lekas und Erhard Eder



Oberst iR Chr. Martinz mit Zivilschutzpräsident
R. Schober und Frau Schober

de Kärnten Arnulf Prasch, Generalmajor Wolfgang Rauchegger und Raiffeisenmarketingchefin Mag. Manuela Monsberger vor.

Generalmajor Wolfgang Rauchegger betonte in seinen Grußworten an die Preisträger, dass es ungemein wichtig sei, dass solche besondere Leistungen vor den Vorhang geholt werden. Denn Zivilcourage ist in unserer heutigen Zeit wichtiger denn je. Er gratulierte den Preisträgern und dankte auch den Veranstaltern



Traditionsgendarmen und Ehrengäste mit Mike Supancic im Foyer des Casinos



**Traditionsgendarm H. Amenitsch und
Ex-Leitzentralenchef ChefInsp IR W. Lebitschnig**



**ChefInsp IR S. Huber mit
LVA-Stv. Oberst H. P. Mailänder und Ehefrau**



**Traditionsgendarm K. Seiwald mit
H. Romauch und Casino-Marketing-Boss H. Markowitz (re.)**



**Präsident Prasch übergibt den Preis an
Feuerwehrmann A. Weissensteiner.**

von Raiffeisen und der Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde für diese lobenswerte Initiative.

Seitens der Raiffeisenorganisation bedankte sich die Vertreterin des Vorstandes Mag. Manuela Monsberger bei der Gesellschaft für diese langjährige und erfolgreiche Kooperation. Raiffeisen stehe für Nachhaltigkeit, und diese über zehn Jahre laufende hervorragende Zusammenarbeit mit den Gendarmeriefreunden bewiese das eindrucklich.

Auch Monsberger gratulierte den Preisträgern und drückte die Hoffnung aus, dass die Zusammenarbeit auch in den nächsten zehn Jahren so reibungslos wie bisher verlaufe.

Nach der Preisübergabe folgte schon traditionell ein humorvoller Benefizkabarettabend mit dem steirischen Kabarettisten Mike Supancic unter dem Titel „Familientreffen“. Der Steirer gab dabei sehr tiefe „Einblicke“ in seine ausgespro-

chen „schwierigen“ und „ambivalenten“ Familienbande, wobei er auch als Musiker passable Kostproben zum Besten gab. Der Reinerlös des Abends kommt zur Gänze, via Licht ins Dunkel, zwei unverschuldete in Not geratenen Polizistenfamilien zugute.

Unter den 250 Gästen in Velden gesichtet: Landtagspräsident Ing. Reinhart Rohr, Heimatwerk lady Inge Mairitsch, LVA-Vize Oberst Hans-P. Mailänder, Rot-



©Brennerei Pichler-Kubler

Lust auf Wörthersee

Krumpendorf als die Bewegungsarena am Wörthersee bietet für jeden etwas: Wassersport, Seenfitness, Chillen direkt am See in den drei Bädern, Kulinarik vom Feinsten bei Krumpendorfs Wirtsleuten! Belebung für Körper, Geist und Seele ...

www.bewegungsarena.info



Blick in den ausverkauften Saal

kreuz-GF Mag. Ingo Mostecky, Generalmajor Wolfgang Rauchegger, BM.I-Alpinchef Oberst Helmut Ebner, Zivilschützerpräsident Rudi Schober, die Militaristen Brigadier Walter Gitschthaler und die Obersten Stefan Lekas und Erhard Eder, Casino-Werber Hannes Markowitz, Bürgermeister Erich Kessler, Ex-Wasserrettungslandesleiter Ing. Heinz Kernjak, „Polizeischuldirektorin“ Oberst Edith Schlintl und v. a. m.

F. Blaschun

Die Preisträger N. Lieftenegger, A. Weissensteinr und H. Simon



Der Künstler Mike Supancic spielte mit der Gitarre groß auf.



Für das Kollektiv der Kärntner Feuerwehren übernahm LBD R. Robin den Preis, hier im Bild mit Raiffeisen-Marketing-Chefin M. Monsberger, LPD-Stv. GenMjr. W. Rauchegger und Präsident A. Prasch (v.l.n.r.)

ECHTES BIER

Echtes Bier braucht echte Rohstoffe. Deshalb ist das Hirter Kellermeister kein künstlich getrübbtes Industriebier, sondern eine echte naturtrübe Brauspezialität aus bester österreichischer Bio-Gerste. Gebraut mit reinstem Bergquellwasser aus den Hirter Hanselbauerquellen und Leidenschaft für das Echte.

Unser Kellermeister. Echt naturtrüb.

hirterbier.at




Foto: Wapfi



St. Primus/Klagenfurt

In Memoriam

Andreas Zugwitz

*Immer gut gelaunt und fröhlich –
am Foto Andi Zugwitz nach seinem Sieg
beim Finalturnier 2004 in Klagenfurt*

Abschied von „Saunagroßmeister“ Andreas „Andi“ Zugwitz

Am 1. Februar 2020 starb im Alter von 93 Jahren unser langjähriges Mitglied Andreas Zugwitz aus St. Primus am Turnersee nach langer Krankheit. Der Verstorbene war fast ein Vierteljahrhundert Mitglied in einer illustren Saunarunde, bestehend aus Mitgliedern der Gesellschaft, die sich im Hallenbad Klagenfurt jeweils Dienstags trafen. Andi, wie er liebevoll genannt wurde, war am Anfang sozusagen auch der Doyen der dortigen Saunaaufgießer und konnte so manche „Heiße Luft“ grandios produzieren, aber niemals mit Worten. Stets im Stile eines Grandseigneurs war er – er wurde auch von den Mitgliedern zum „Saunagroßmeister“ ernannt – ein Mensch mit feinem distinguiertem Sinn und sehr gewählten Worten, einfach ein väterlicher Freund, ein echter Sir, der bei den Saunatreffen immer mit guter Laune zu jedem sinnvollen Spaß bereit war. Bei den fröhlichen Jahresabschlussfeiern, die jeweils mit einer Partie „Russisch Kegeln“ ihr Finale fanden, war er – solange er dabei sein konnte – ein umsichtiger und penibler Notar der Ergebnisse. Bei seiner würdigen Verabschiedung am 5. Februar 2020 in der Kirche von St. Primus waren auch drei Mitglieder der ehemaligen Saunarunde gekommen, um sich von ihrem Freund Andi gebührend zu verabschieden. Wir werden unseren Andi niemals vergessen.

R. Hribernig



Venezzone/Trieste

In Memoriam

Gianluca Di Bernardo

... Ciao Gianluca ...

Am 12. Februar 2020 fand im Dom von Venezzone eine Trauerfeier für unseren besonderen Freund und Kollegen Gianluca Di Bernardo* im Dom von Venezzone statt. Der im 44. Lebensjahr stehende Polizist und Generalsekretär der Vereinigung der Gemeindepolizisten Italiens war in der Vorwoche plötzlich und unerwartet einem Herzinfarkt erlegen. Gianluca war ein großer Freund der Gesellschaft und stand uns bei vielen Ausflügen und Besuchen nach Friaul als kundiger Scout und Reiseführer zur Verfügung. Er war stets fröhlich, zuvorkommend und ein Berufskamerad der allerbesten Sorte. Besonders erinnern wir uns gerne an die Treffen anlässlich der Triestiner Polizeigedenktage in Triest, wo wir als Vertreter der Gesellschaft als Ehrengäste mit dabei sein durften. Dass unser Freund und Kollege Gianluca so früh seinen irdischen Weg beenden musste, erfüllt uns und alle, die ihn kannten, mit Trauer und Wehmut. Bei der würdigen Trauerfeier im Dom von Venezzone war selbstverständlich auch eine kleine Delegation der Gesellschaft der Gendarmeriefreunde Kärnten mit unter den Trauergästen und erwies ihm so die Ehre. Ein letzter Gruß der heulenden Folgetonhörner und das Blinken der Blaulichter der Polizeifahrzeuge zu Ehren des Verstobenen begleitete die Ausfahrt des Bestattungsfahrzeuges. Lieber Gianluca, danke für alles, wir werden dich nicht vergessen. Unser Mitgefühl ist mit seiner Witwe Teresa und seinem Sohn Andrea.

**) Gianluca Di Bernardo wurde am 27. Februar 1976 in Gemona geboren. Einige Monate später, genau am 6. Mai, wurde er zusammen mit seiner Familie bei dem verheerenden Erdbeben unter den Trümmern ihres Hauses begraben. Zum Glück wurden alle lebend gerettet. 1996 nahm er seinen Dienst bei der Stadtpolizei von Lignano Sabbiadoro auf, zwei Jahre später, nachdem er einen Wettbewerb für Studenten der Staatspolizei gewonnen hatte, war er bei der „mobilen Abteilung“ der Stadtpolizei von Padua beschäftigt. Im Jahr 2000 kehrte er nach Lignano zurück, von wo er später zu den Kollegen der Dienststelle von Basiliano wechselte. 2017 wurde er Koordinator des örtlichen Polizeidienstes in der Gemonese UTI (Inter-Municipal Territorial Union), die für ein sehr großes Gebiet zuständig ist. Er bekleidete auch wichtige Funktionen innerhalb der ANVU (dem Berufsverband der lokalen Polizeidienste). Ebenso 2017 absolvierte er an der School of Law in Camerino ein Studium der „internationalen Zusammenarbeit“.*

W. Pfliegerl



General iR
Johannes Pechter

Wiener Neustadt/Maria Enzersdorf

In Memoriam

Vater der Cobra, General iR Johannes Pechter in die ewige Armee abberufen

Der Gründervater der heutigen Cobra und langjährige Kommandant des legendären Gendarmerieeinsatzkommandos GEK der ehemaligen Bundesgendarmerie, General iR Johannes Pechter, ist am 14. Februar 2020 im 86. Lebensjahr verstorben. Gemeinsam mit dem damaligen Wiener Neustädter Bürgermeister Gustav Kraupa war er letztlich für die Übersiedlung von Schönau an der Triesting nach Wiener Neustadt maßgeblich verantwortlich. General Pechter ist es dann gelungen, in Wiener Neustadt eine der wohl zweckmäßigsten und modernsten Ausbildungsstätten für Antiterrorereinheiten der Welt zu errichten. In der Gendarmeriestraße, Nomen est Omen, ist heute auch die im Zuge der vielen Polizeireformen neu formierte Generaldirektion für die Sondereinheiten situiert. Für diese außerordentlichen Verdienste erhielt General Johannes Pechter viele hohe Auszeichnungen und Ehrungen der Republik und des Landes Niederösterreich, darunter das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich, das Goldene Komturkreuz des Ehrenzeichens für Verdienste um das Bundesland Niederösterreich sowie auch den Ehrenring der Stadt Wiener Neustadt. „Der Name ‚Cobra‘ wird mit dem Namen Johannes Pechter für immer verbunden sein und wir werden unserem Ehrenringträger stets ein ehrendes Andenken bewahren“, so Bürgermeister Klaus Schneeberger in einer Kondolenzdepesche.

Die Verabschiedung fand am Dienstag, dem 10. März 2020, um 14.00 Uhr auf dem Friedhof in Maria Enzersdorf statt.

General iR Johannes Pechter trat 1955 in die Gendarmerie ein, versah nach der Grundausbildung Dienst am Gendarmerieposten Guntramsdorf und absolvierte 1959/1961 den Offizierskurs. Danach war er in verschiedenen Funktionen in der Gendarmerie tätig und 1965 kam er in die Verkehrsabteilung des LGK Niederösterreich. 1973 wurde er Leiter des neuen Gendarmeriekommandos Bad Vöslau (Funkrufname: „Skorpion“). 1974 wurde die Einheit in Gendarmeriebegleitkommando Bad Vöslau umbenannt und ausgebaut. 1977 wurde Pechter wegen des zunehmenden Terrorismus in Europa mit dem Aufbau einer Sondereinheit beauftragt. Diese Einheit, das Gendarmerieeinsatzkommando (GEK), wurde offiziell am 1. April 1978 gegründet. Mit der Reform der Spezial- und Sondereinheiten 2003 entstand aus dem GEK das „Einsatzkommando Cobra“. Pechter weitete die internationalen Kontakte aus und sorgte dafür, dass sich die „Cobra“ zu einer international anerkannten Eliteeinheit entwickelte. Er leitete die Sondereinheit (heute: Einsatzkommandos Cobra/Direktion für Sondereinheiten – EKO Cobra/DSE) bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1999.

R. Hribernig/W. Sabitzer

Wenn Dir jemand erzählt,

dass die Seele mit dem Körper zusammen vergeht

und dass das, was einmal tot ist, niemals wiederkommt,

so sage ihm: Die Blume geht zugrunde,

aber der Same bleibt zurück und liegt vor uns,

geheimnisvoll, wie die Ewigkeit des Lebens.

Khalil Gibran



Abtlnsp iR
Roman Mayer

In Memoriam

Abteilungsinspektor iR Roman Mayer verstorben

Am 1. März 2020 ist der ehemalige Hauptsachbearbeiter in der Referatsgruppe V des LGK Kärnten im 98. Lebensjahr verstorben. Mayer war auch viele Jahre sehr rühriger Obmann des Gesang- und Musikvereines der Gendarmerie Kärntens und konnte durch seine umsichtige Obmannschaft sehr zum Aufschwung des Vereines beitragen. Der Verstorbene stammt aus dem Bezirk St. Veit an der Glan und trat nach dem Ende der Kriegsgefangenschaft schon 1945 in die Gendarmerie ein. Danach versah er auf verschiedenen Gendarmerieposten im Kärntner Unterland Exekutivdienst, ehe er im Jahre 1958 zur Referatsgruppe V im Landesgendarmeriekommando in Klagenfurt im Amalienhof (ökonomischer Dienst) überwechselte und in der Inventar- und Materialverwaltung eingeteilt war. Nach erfolgreicher Absolvierung des Chargenkurses in den Jahren 1960/1961 blieb er auch als Dienstführender der Referatsgruppe V treu, wo er schließlich als Hauptsachbearbeiter im Jahre 1986 in den Ruhestand trat. Mit Roman Mayer hat wieder einer der noch wenigen lebenden Doyens des ehemaligen Gendarmeriekorps die „Einberufung“ in die „ewige Armee“ erhalten. Am 14. März 2020 fand die Beerdigung auf dem Friedhof Klagenfurt Annabichl statt. Der Polizeichor Kärnten umrahmte die Trauerfeier und Sangesbruder Josef Lassnig verabschiedete sich im Namen des Unterstützungsvereines der Polizeimusik. Wir werden sein freundliches und stets zuvorkommendes, von Kameradschaft und Höflichkeit geprägtes Wesen immer in guter Erinnerung behalten.



-Wapfl-

Die Sänger des Polizeichores
umrahmten die Trauerfeier.

*„Herr, Du bist unsere Zuflucht und Stärke.
Denn tausend Jahre sind vor Dir wie der Tag,
der gestern vergangen ist.
Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen
und auf dass wir klug und weise werden.“*

Psalm 90, 1-4, 12

Moskau

Die gefiederten „Abfangjäger“ des Kreml

Fotos: Dr. Tanja Schukowa



Dienst-Habichte des Ornithologischen Dienstes: Krähen- und Rabenabwehr im Kreml

Im Kreml in Moskau gibt es einzigartige „Abfangjäger“: Zehn Habichte und ein Uhu sichern die Lufthoheit über dem Kreml und schützen die goldenen Kuppeln der Kathedralen vor Krähen und Raben.

Der Kreml in Moskau, Amtssitz des Präsidenten der Russischen Föderation, wird von einem besonderen Feind aus der Luft bedroht: Krähen und Raben verschmutzen und beschädigen die Denkmäler, goldenen Kuppeln der Kathedralen und anderer historischer Gebäude. Sie verschmutzen die Bekleidung der Besucher und der Mitarbeiter des Kremls.

Sie jagen Nachtigallen und andere Singvögel, die im Tajnitskij-Garten im Kreml nisten. Besonders schädlich für die historische Bausubstanz ist ihr Balzverhalten: Die Krähen und Raben setzen sich auf die goldenen Kuppeln, rutschen nach unten und bremsen mit den Krallen. Dabei wird das Blattgold in Mitleidenschaft gezogen.

Früher wurden die lästigen Vögel über dem Kreml abgeschossen. Man hat auch versucht die Raben mit Lärm- und Lichtanlagen zu verschrecken. Der gewünschte Erfolg blieb aus. Deshalb entschieden die Kreml-Verantwortlichen,

im Kampf gegen die Raben deren natürlichen Feinde einzusetzen – Habichte und Uhus. 1973 wurde der „Ornithologische Dienst“ des Kremls eingerichtet. Ursprünglich wurden auch Falken eingesetzt. Diese waren aber nicht sehr erfolgreich.

Jäger in der Stadt

Habichte eignen sich für das Leben und die Jagd im Zentrum Moskaus besser, weil sie „Sprinter“ sind. Sie erreichen schnell ihre Höchstgeschwindigkeit und jagen auf kurzen Strecken. Die Habichte verfolgen ihre Beute ca. 100 Meter weit. Erwischen sie sie nicht, beenden die Habichte die Verfolgung. Die Falken haben eine andere Strategie der Jagd, sie brauchen große Jagdterritorien – Felder und Wiesen, über die sie zum Beispiel einen Taubenschwarm auch kilometerweit verfolgen.

Ornithologischer Dienst

Der „Ornithologische Dienst“ ist eine Organisationseinheit des 1996 gegründeten föderalen Schutzdienstes der Russischen Föderation. Kernaufgaben des Schutzdienstes sind der Personenschutz für den Präsidenten und den Regierungschef sowie der Schutz für ihre Gebäude und Anlagen. Der „Ornithologische Dienst“ besteht aus Vogelexperten, zehn Hühnerhabichten und einem Uhu.

Die geflügelten Mitarbeiter sind im Tajnitskij-Garten im Kreml untergebracht, wo sie ständig Übungen haben. Die Vögel müssen den Befehlen nachkommen und danach zu ihrem „Herrn“ auf den Handschuh zurückfliegen. Die Handschuhe sind aus Ochsenleder, damit die Vogelhalter durch die scharfen Krallen nicht verletzt werden. Die Vögel sind „gechipt“. Fliegt ein Habicht zu weit, kann seine genaue Lage mithilfe des Telemetriesystems und dem eingepflanzten Chip geortet werden.

Der wichtigste Teil des Dienstes ist die Jagd. Die Diensthabichte arbeiten in der Früh, wenn sich noch keine Touristen im Kreml aufhalten. Sie patrouillieren über dem Territorium des großen Gartens und suchen die Bäume ab. Entdeckt ein Habicht eine Krähe oder einen Raben, attackiert er ihn. Alle anderen Raben in der Nähe flüchten und halten sich vom Kreml fern – zumindest für einige Stunden.



In der Nacht fliegt Dienst-Uhu „Filja“ Streife über den Kreml.

Der Uhu „Filja“ sichert in der Nacht die Lufthoheit über dem Kreml. „Filja“ ist sechs Jahre alt. Die Flügelspannweite beträgt mehr als ein Meter. „Filja“ verfügt über ein sehr gutes Sehvermögen.



Keine Krallenmaniküre nötig, die Vögel springen ausreichend auf der Erde herum und sitzen oft auf dem Handschuh und schleifen sich so ihre Krallen ab.

Auch in totaler Finsternis „sieht“ er scharf. Der Uhu „sieht“ die Wärmestrahlung. Er kann sogar eine Maus unter dem Schnee orten oder einen Raben auf einem Ast.

Schnabelpolitur

Die gefiederten „Abfangjäger“ des Kremls brauchen wenig „Treibstoff“ und sind nicht „reparaturanfällig“. Die Vögel erhalten hauptsächlich weiches Futter und haben deshalb nicht die Möglichkeit, ihren Schnabel wie in der Natur abzuwetzen. Deshalb muss der Schnabel ab und zu „bearbeitet“ werden. Dafür verwenden die Mitarbeiter eine Juwelier-Poliermaschine. Um den Stress für den Vogel zu minimieren, führen die Mitarbeiter diese Prozedur möglichst schnell und zu dritt durch – einer hält den Habicht, der zweite schleift den Schnabel ab und der dritte leuchtet mit der Taschenlampe. Eine Krallenmaniküre brauchen die Vögel nicht – sie springen ausreichend auf der Erde herum und sitzen oft auf dem Handschuh und schleifen sich so ihre Krallen ab.

Repräsentative Aufgaben

Zusätzlich zur Bewahrung der „Lufthoheit“ über dem Kreml erfüllen die Dienst-Habichte und der Dienst-Uhu auch repräsentative Funktionen. Die Vögel nehmen an der Gardezeremonie auf dem Sbornaja-Platz im Kreml teil. Diese Zeremonie wird von April bis Oktober jeden Samstag, um 11.00 Uhr, abgehalten. Im April beginnt die Mauser der Vögel, das Abwerfen und Nachwachsen der Federn. Die Dauer der Mauser ist von Vogel zu Vogel unterschiedlich. Deshalb wählen die Mitarbeiter der ornithologischen Gruppe jeweils den schönsten Habicht für die Gardezeremonie aus.

Die Mitarbeiter des „Ornithologischen Dienstes“ tragen eine Felduniform und bei der Gardezeremonie die Paradeuniform, an die sich die Habichte erst gewöhnen müssen. Vor der Zeremonie setzt der Mitarbeiter den Habicht auf den Handschuh und geht mit ihm etwa eine Stunde spazieren. Danach zieht der Mitarbeiter seine Paradeuniform an und unternimmt mit dem Vogel einen weiteren, 15- bis 20-minütigen Spaziergang. Der Vogel muss ruhig bleiben und darf keine Reaktion auf nahekommende Touristen zeigen.

Vor der Zeremonie werden die Vögel gewöhnlich nicht gefüttert, aber danach erhalten sie einen „Fleisch-Imbiss“ – Hühner und Mäuse. Beim jährlichen Militärmusikfest „Spasskaja Tower“, Ende August/Anfang September, auf dem Roten Platz werden die Dienst-Habichte ebenfalls vorgeführt und oft auch der Dienst-Uhu „Filja“.



„Gruppenbild“ mit unserer Autorin

Dr. Tatjana Shukowa



Über die Autorin

Frau Oberst (aD) Dr. M. M. Tatjana Shukowa hat mehr als 20 Jahre in der Russischen Polizei gearbeitet, davon die letzten 13 Jahre als Dozentin am Lehrstuhl für Strafprozessrecht an der Universität des Innenministeriums der Russischen Föderation in Moskau. Sie beschäftigt sich mit Problemen der Kriminalitätsbekämpfung und Drogenbekämpfung in Russland und in anderen Staaten.

Seit 2005 steht sie in ständigem Kontakt mit der österreichischen Polizei. Tatjana Shukowa ist die Autorin zahlreicher Artikel über Kriminalitätsbekämpfung. Ihre Fremdsprachenkenntnisse helfen bei der Auseinandersetzung mit den Ergebnissen der Kriminalitätsbekämpfung in anderen Staaten.

Bücher: „Drogenbekämpfung in Österreich“ (2009), „Polizei in Russland: Geschichte und Gegenwart“ (2014).



**Gasthof
Pension
Singer**



Unterschloßberg 5, 9161 Maria Rain, Tel. 04227/84020

ZIMMERPREIS mit Frühstück
Einzelzimmer 40 €, Doppelzimmer 70 €



Marktgemeinde Grafenstein

ÖR-Valentin-Deutschmann-Platz 1

9131 Grafenstein

Tel. 04225 2220 0

E-mail: grafenstein@ktn.gde.at

www.grafenstein.gv.at

www.team-kaernten.at

**Er traut sich,
ehrlich
zu sein!**

TEAM KÄRNTEN
LISTE KÖFER

Peter „Pete“ Hauser – Ein Suchender nach Freiheit und Abenteuer



Patagonien, Argentinien. Im Hintergrund Mount Fitz Roy und Cerro Torre

Atacama Wüste, Mojave Wüste, Amar-gosa Wüste, Anza-Borrego Wüste. Oder: Anden, Kordillere, Rocky Mountains. Oder: Route 66, Pacific Highway 1, Ruta Nacional 40. Oder: Grand Canyon, Feuer-land, Patagonien, Salar de Uyuni, Karoo, Kalahari. Oder: Kap Hoorn, Kap der Guten Hoffnung. Diese und viele andere Gebiete dieser Erde hat der Wolfsberger Bezirkspolizeikommandant Obstlt Mag. Pete Hauser schon bereist. Nicht in komfortablen Reisebussen. Auch nicht im Wohnmobil oder auf dem Motorrad, sondern alleine auf einem speziellen Fahrrad und ohne jegliche Kommunikationsmittel oder Navi.

Im Vorjahr beendete der Abenteurer, Philosoph und Kosmopolit in Nordamerika seine fünfte Solo-Expedition. Die objek-tiv ungefährlichste, wie Pete behauptet, aber eine, die ihn aufgrund eines unvorhersehbaren Ereignisses in lebens-gefährliche Bedrängnis brachte. Der Chefredakteur der POLIZEITUNG sprach mit ihm über die gefährlichsten, schön-ten und überraschendsten Momente und seine Motive, sich teilweise unmensch-lichen Herausforderungen zu stellen.

POL: Welche Deiner Expeditionen war deine schönste oder hat dich am meis-ten fasziniert?

PETE: Diese Frage kann ich nicht beant-worten. Jede Expedition ist auf seine Weise einzigartig und faszinierend. Die erste in Chile und Bolivien war meine ein-samste, die zweite und fünfte in den USA

waren meine abwechslungsreichsten, die dritte in Argentinien diejenige, mit den un-wirtschaftlichsten Wetterbedingungen und die vierte in Südafrika wohl die gefährlichste.

POL: Wo lauern die größten Gefah-ren? Was waren deine gefährlichsten Momente.

PETE: Gefahren können sowohl von der Natur ausgehen als auch von Mensch und Tier. Blicke ich zurück, so habe ich, abgesehen von Angriffen domestizierter Hunde, mit Raubtieren in der Wildnis noch keine einzige gefährliche Situation erlebt. Wölfe und Bären sind in Gegen-den fernab menschlicher Zivilisation vor-sichtig neugierig, während sich Löwen bisher teilnahmslos und träge zeigten. Die gefährlichste Spezies ist und bleibt der Mensch und auf jeder einzelnen Ex-pedition weiß ich über brenzlige Situa-tionen zu berichten. In Chile wurde ich mit einem Messer bedroht, in Arizona von betrunkenen Navajo-Indianern bedrängt und in den südafrikanischen Townships oder den südamerikanischen Favelas ist man sich seines Lebens sowieso nie sicher. Bisher konnte ich zum Glück alle gefährlichen Momente mit Bluff, gespiel-ter Aggressivität, Humor oder Flucht un-beschadet überstehen.

POL: Und die Natur? Welche Gefahren ...

PETE (unterbricht): ... Die Natur schert sich zum Glück nicht um den Menschen. Manchmal offenbart sie ihre Wunder auf unbeschreibliche Weise, oft ist sie uner-

bittlich. In Feuerland war ich wochenlan-gem Regen und Sturm ausgesetzt und in der Mojave-Wüste litt ich bei gemessenen 47° C Höllequalen. In der fast men-schenleeren Anza-Borrego-Wüste zwan-gen mich im Vorjahr Sandverwehungen zur Routenänderung, wodurch ich sechs bis sieben Stunden verlor. Da diese zu-sätzliche Zeit nicht einkalkuliert war, gin-gen meine Wasservorräte zu Ende, was wiederum zu einem Hitzschlag mit Kreis-laufzusammenbruch führte. Im letzten Moment wurde ich durch Zufall von einer Indianerfrau aus Ocotillo Wells aus mei-ner lebensbedrohlichen Lage gerettet.

POL: Aber warum unternimmst du in Anbetracht der Gefahren solche Reisen?

PETE: Gleich vorweg: Ich suche nicht die Gefahr. Reisen in die Wildnis sind mit einzigartigen Momenten verbunden, die unauslöschlich als Erfahrungsschatz im Gedächtnis gespeichert werden. Momente, die sich einer adäquaten Beschreibung entziehen. Der Blick in die Augen eines vor dem Zelt liegenden Wolfs, das majes-tätische Vorbeispazieren eines Grizzlys, das Tosen der urgewaltigen Ozeane, die ein-samen Nächte in den Gebirgen und Step-pen oder die Totenstille in den Wüsten. Da kreisen die Gedanken wie von selbst über – um es mit Worten von Immanuel Kant zu sagen – „den gestirnten Himmel über mir und das moralische Gesetz in mir“.

POL: Was sagt deine Familie zu deinen gewagten Unternehmungen?

PETE: Ich bin ein Vierteljahrhundert ver-heiratet und habe drei erwachsene Kin-der. Ich war Surfer und Snowboarder, Bergsteiger, Triathlet und jetzt eben Expeditionsradfahrer. Für die Familien-mitglieder war und ist es normal, dass ich dann und wann außergewöhnliche Sachen mache und die Kids finden das sowieso cool. Würde meine Frau Andrea



Lager und Schlafplatz in der afrikanischen Karoo



Vulkan und Salzsee in den bolivianischen Anden auf etwa 5.000 m Seehöhe.



Am South Rim des Grand Canyon in Arizona

jedoch Bedenken äußern oder meine Solo-Projekte nicht goutieren, würde ich auch nicht fahren. Meine Lebenszufriedenheit würde keinesfalls darunter leiden, wenn ich auf solche an der Spitze der Maslowschen Bedürfnispyramide ganz oben stehenden Selbstverwirklichungsprojekte verzichten würde. Aber meine Frau und unsere Kids haben selbst das Abenteuer in sich und wir nehmen uns regelmäßig sogenannte „Auszeiten“, in denen wir oft mehrere Monate in einem riesengroßen Wohnmobil gemeinsam durch die USA – unsere Lieblingsdestination – cruisen.

POL: Warum bist du bei deinen Expeditionen solo unterwegs und nicht mit Gleichgesinnten?

PETE: Ich bin im Beruf ein Teamplayer und zu Hause ein ausgesprochener Familienmensch, aber im Sport war ich immer schon radikaler Individualist. Es ist reizvoll, eigene Entscheidungen zu treffen und für alles selbst die Verantwortung zu tragen. Einen Sportsfreund oder Partner würde ich bei diesen Unternehmungen als Störfaktor empfinden und könnte ich mir eine solche Reise zu zweit oder zu dritt überhaupt nicht vorstellen.

POL: Aber ist die Einsamkeit nicht schwer zu ertragen?

PETE: Zugegeben: Am Anfang war das Alleine-Sein ungewohnt und irritierend. Vor allem in den nahezu menschenleeren Gebieten Patagoniens oder der afrikanischen Karoo. Ich hatte Entzugserscheinungen nach Gesellschaft, der Körper war angespannt, der Geist aufgewühlt. Ich konnte nicht einmal ein Buch lesen. Keine klaren Gedanken fassen. Nach und nach lernte ich die Stille und Einsamkeit zu ertragen und irgendwann als Wert zu schätzen. Heute habe ich im Berufs- und Alltagsleben oft Sehnsucht nach diesem „Nichts“ und breche vor Expeditionen stets mit freudiger Erwartung dieser einzigartigen Reizdeprivation auf.

POL: Aber wäre nicht eine Motorradreise eine weniger anstrengendere Alternative, um die Freiheit zu erleben?

PETE: Das muss jede und jeder Einzelne für sich selbst entscheiden. Ich bevorzuge Fahrradreisen, einerseits weil ich lange Zeit völlig autonom und autark unterwegs sein kann, andererseits die Reisegeschwindigkeit optimal ist, um in ein Land einzutauchen. Zu Fuß zermürben längere Teilstrecken und mit Kraftfahrzeugen wird der Fokus zu sehr auf's Visuelle gelenkt, während akustische, olfaktorische und taktile Sinne zu sehr in den Hintergrund gedrängt werden. Den patagonischen Wind muss man spüren, die klare Andenluft atmen, die Salzebenen riechen, die wilden Wasser hören. Für holistische Erfahrungen von Natur einschließlich ihrer Fauna und Flora halte ich daher das Fahrrad für das wohl geeignetste Fortbewegungsmittel.

POL: Hattest du schon Pannen?

PETE: Ich bin handwerklich völlig unbegabt und lege daher auf eine hohe Qualität des Equipments größten Wert. Expeditionsfahrräder sind sehr robust und wartungsarm und abgesehen von gelegentlichen Reifenplatten, hatte ich bis dato noch keine nennenswerten Pannen. Würde eine solche auftreten, hätte ich aber ein ernsthaftes Problem, zumal ich – bis auf einen Reserveschlauch – kein Reparaturset mit mir führe. Beim Material bin ich eher ein Minimalist und auch nicht redundant unterwegs. Ich verzichte selbst auf Werkzeug, Zündhölzer, Besteck und Kochutensilien. In Feuerland und Patagonien hatte ich beispielsweise in einem Monat nur vier warme Mahlzeiten zu Buche stehen und zwei Mal eine Gelegenheit einen warmen Mate-Tee zu konsumieren. Alles andere war improvisierte Kaltverpflegung.

Aber: „We don't have problems! We even don't have challenges! We have opportunities!“

POL: Wie lange planst du deine Reise im Voraus?

PETE: Meine Planung bewegt sich stets im Minuten- oder Stundenbereich. Wenn mich ein Land inspiriert, entscheide ich lediglich über die Anfangs- und Endpunkte meiner Reise und schaue im Internet nach, welche klimatischen Bedingungen mich erwarten. Hinsichtlich der technischen Ausstattung meiner Expeditionsfahrräder verlasse ich mich auf meinen Freund, der einen Fahrradshop im Lavantatal betreibt, und bei Zelt, Schlafsack und Kleidung greife ich auf Altbewährtes zurück.

POL: Welches Projekt steht als nächstes heran?

PETE: Es reift schon wieder ein kühnes Projekt. Ich habe es mir aber angewöhnt, nur meine Familie einzuweihen. Zu viele Leute reden viel von ihren Plänen und setzen wenig um. Ich versuche den umgekehrten Weg einzuschlagen. Zuerst ein Projekt zu verwirklichen und anschließend darüber zu reden.

POL: Wir wünschen dir viel Glück und Erfolg, vor allem aber Gesundheit für deine weiteren Vorhaben.

PETE: Vielen Dank und: „Stay hungry! Stay foolish!“



Wieder zurück in der Zivilisation: vor einer Hütte in einem Fischerdorf an der kalifornischen Pazifikküste

Namibia

UNO-Einsatz in Namibia – Erinnerungen eines Gendarmen – Teil X

Vorzeitiges Einsatzende

Die Wahlen in Namibia vom 7. bis 11. November 1989 waren geschlagen, die Stimmenmehrheit erhielt die SWAPO (Südwestafrikaner People Organisation). Diese Partei stellte sowohl den Präsidenten als auch die Regierung. Mit 21. März 1990 trat die neue Verfassung in Kraft und die noch zum Teil zurückgebliebene südafrikanische Mandatsverwaltung zog ab. Die neue Regierung Namibias übernahm die vorhandenen Verwaltungsstrukturen jedoch meist mit personeller Veränderung. Es herrschte zunächst Ruhe und die UNO (UNTAG-Namibia) beendete ebenso überraschend Anfang März 1990 ihr Mandat und begann mit dem Abzug, obwohl die Einsatzdauer bis Anfang April vorgesehen war.

Abschied von Namibia

Somit mussten auch wir Police-Monitors der Station Omaruru (unsere Gruppe war zusammengesetzt von Polizisten aus Österreich, Singapur und Bangladesch, insgesamt zwölf Beamte) nach nunmehr sieben Monaten Abschied nehmen. Im Zuge der letzten Streifendienste suchten wir nochmals jene Orte und Menschen auf, die für uns besonders beeindruckend und geradezu typisch für Namibia waren. Die stets fröhlichen Hererofrauen des Ortes Kalkfeld mit ihrer Alltagskleidung und der sonderbaren Kopfbedeckung, die sie in abgewandelter Form von den Südwestern übernommen haben, schlossen uns Österreicher besonders ins Herz.

Auch die einsame alte Frau in ihrer Blechhütte, der wir manchmal etwas zum Essen brachten, war über unseren Abschied traurig. Stolz zeigte sie uns immer ihre Blumen, die sie im ehemaligen Südwest-Deutsch als die „fleißigen Lieschen“ bezeichnete. Wir überließen ihr einiges von unserem Hausrat, und dabei ging uns durch den Kopf, ob die neuen Machthaber wohl auch für den Rest der Tage der alten Frau sorgen würden.



Die einsame alte schwarze Frau in ihrer Blechhütte, der wir immer etwas zu Essen brachten, war traurig über unseren Abschied.

Das deutsche Farmer-Ehepaar und ihre Arbeiter

Verunsichert waren vor allem die deutschen Farmer, die Nachkommen der Südwest-Siedler. Sie wussten zunächst nicht, was für sie die Zukunft unter der neuen Schwarzen Regierung bringen wird.

Typisch hierfür war das Farmer-Ehepaar Böcker, das wir öfters aufgesucht hatten. Sie waren schon Mitte 70 und kinderlos. Täglich fuhr Herr Böcker mit seinem klapprigen Klein-LKW zum Bahnhof von Omaruru, um dort seine Ernte (Tomaten, Paprika, Melonen, Kartoffel, Karotten etc.) als Bahnfracht für die Hauptstadt Windhoek aufzugeben. Der Erlös, wie er uns versicherte, reichte gerade zum Überleben. Er musste ja auch den Lohn für seine schwarzen Arbeiter der Gemüsefarm bezahlen, die nach den Wahlen zunehmend fordernd auftraten und insgeheim hofften, bald die Farm als neue Besitzer übernehmen zu können. Das Schicksal dieses Farmerehepaares berührte uns ebenso wie jenes der alten Hererofrau. Herr Böcker verabschiedete uns wehmütig, indem er auf seinem alten Plattenspieler das Lied des Sängers Heino „Schwarzbraun ist die Haselnuss ...“ abspielte. Die letzte Aktion am Rande der Farm war, die Mühsal der Arbeit von schwarzen Frauen nochmals zu testen, die für die Ernährung der Familie und dem Wohlergehen der Männer zuständig waren.



Erinnerung an die Mühsal der Arbeit von schwarzen Frauen, die für die Ernährung, die Kinderbetreuung und das Wohlergehen der Männer zuständig waren.



Die stets fröhlichen Hererofrauen vom Ort Kalkfeld, mit ihrer Alltagskleidung und der sonderbaren Kopfbedeckung, die sie in abgewandelter Form von den Südwestern übernommen haben. Sie waren uns Österreichern gegenüber besonders freundlich gesinnt.

Omaruru mit den deutschen Bewohnern

Es hieß für uns zusammenpacken und abzuschließen und vom schön gelegenen Ort Omaruru Abschied zu nehmen, vor allem von jenen deutschen Gewerbetreibenden, die uns eine Infrastruktur boten, die dem heimatlichen Standard gleichkam. Es waren dies der Bäcker mit seinem Cafe-Restaurant, der Metzger, der Friseur, der Supermarktbetreiber, die Farmer und der Arzt mit seiner Ordination. Einige von ihnen trafen wegen der unsicheren Zukunft bereits Vorkehrungen, sich in die Republik Südafrika zu verlegen.

Die Kameraden der DDR-Volkspolizei

Die erste Etappe unserer Rückverlegung war die Hauptstadt Windhoek, wo noch einmal in einem Sammelquartier nach 2-tägigem Aufenthalt, die Heimreise der vielen Police-Monitors der verschiedenen Nationen abgewickelt wurde. Besonders verunsichert waren die Volkspolizisten der DDR, welche ihren ersten und nun auch letzten UN-Einsatz absolvierten. Sie wussten, dass sie nun in einen Staat zurückkehren mussten, deren System und Struktur sich mittlerweile aufgelöst hatte. Ob sie nun nach dem Mauerfall und der deutschen Wiedervereinigung weiterhin als Polizisten eine Anstellung bekommen würden, war äußerst fraglich. Mit gutem Zuspruch und den allerbesten Wünschen verabschiedeten wir uns von ihnen.



Die Kameraden der DDR-Volkspolizei kehrten verunsichert in ihren Staat zurück, deren Strukturen sich durch den „Mauerfall“ aufgelöst hatten.

French – Canadians

Auffallend für mich war die traditionelle Gesinnung einiger kanadischer UN-Police-monitors, die sich als Angehörige des „French Canadian Gendarmeriecorps“ deklarierten. Sie waren überrascht, dass es auch in Austria ein Gendarmeriecorps gibt (heute mittlerweile Geschichte) und pflegten mit uns besonders freundschaftliche Kontakte und der Abschied war emotional und herzlich.

Noch eine letzte persönliche Herausforderung

Bald nach Einsatzbeginn folgte mir meine Ehefrau nach Namibia und wir mieteten uns eine Wohnung in Omaruru. Das Leben für mich war fast so, als würde ich auf einem heimatlichen Gendarmerieposten Dienst versehen, doch eben nur unter der Sonne Afrikas. Auch meine Frau

hatte sich bald in die örtliche deutsche Gesellschaft eingelebt. Es waren insgesamt unvergessliche schöne Monate. Doch das dicke Ende kam, als der UN-Einsatz früher als geplant abgebrochen worden ist. Der Rückflug für meine Frau war ebenso mit unserem ursprünglichen Einsatzende gebucht. Eine Umbuchung auf den neuen früheren Termin war nicht möglich, da die Transportkapazität für das UN-Personal ausgelastet war. So musste meine Frau noch einige Wochen alleine in Namibia zurückbleiben. Die Herausforderung war, eine Bleibe in Windhoek zu finden, also im Zentralraum im Nahbereich des Flughafens. Durch Zufall erfuhren wir, dass im „Holy Cross Convent“, das eine deutsche Schule in Windhoek betrieb, für die Schulsportwochen eine deutschsprachige Betreuerin als Unterstützung gesucht wurde. Meine Frau überlegte nicht lange und bewarb sich persönlich und spontan bei der Oberin der Klosterschule für diese Tätigkeit. Da man sie offenbar als katholische Ehefrau eines österreichischen UN-Polizisten für seriös und ausreichend qualifiziert befand, wurde sie engagiert, einquartiert und in ihre Aufgaben eingewiesen. Meine Frau stellte gleich fest, dass das übliche Klischee von einem Klosterleben so nicht stimmte. Es gab zwar die üblichen Rituale wie Gebetsstunden und Schweigezeiten, doch die betagten Schwestern des Convents waren freundlich und fröhlich, nahmen meine Frau in ihre Runde auf und schienen unterwegs glücklich mit ihrer Berufung zu sein. Typisch war die Aussage einer über 80 Jahre alten Schwester, die ich nach ihrer Herkunft frug und deren Antwort treffend für die Stimmung war: „Ich komme aus dem ehemaligen deutschen Schlesien, wo die hübschen Mädchen auf den Bäumen wachsen“! Nun, die Wochen für meine Frau vergingen rasch, bei Schülerbetreuung und sogar der Zeitmessung während der Laufbewerbe und so fand ein ziemlich ungewöhnliches Afrikaabenteuer ein zufriedenes Ende. Nach dem Abschied beim Tor des Convents, hieß es nun für meine Frau von der Hauptstadt die Fahrtgelegenheit



Einige kanadische Police Monitors waren Angehörige der „French Canadian Gendarmerie“ und waren überrascht, dass es auch unter den Österreichern Gendarmen gab.



Die Ehefrau des österreichischen Police Monitors nahm nach dem Einsatzende Abschied von einem überraschend erbaulichen und kurzen „Klosterleben“ bei den Schwestern des Holy Cross Convents.

zum ziemlich entfernten Flughafen zu finden. Das letzte Dokument dieser Heimreise fand ich in meinem Archiv. Es ist das Busticket zum Preis von 10 Rand, formuliert in der von uns lieb gewonnenen Sprache (Afrikans) der einstigen Buren, die manchmal deutsche Worte erahnen lässt, wie „Windhoek Busdiens“ und der „Kaartjie zum Strijdom Lughawe“.



Das letzte Dokument des „Afrika-Abenteuers“ ist das Busticket von Windhoek zum Flughafen, in der uns lieb gewordenen Sprache der Buren (Afrikans), die manchmal deutsche Worte erahnen lässt.

Um es vorwegzunehmen, mein Frau kam über Abidschan und Frankfurt, ermüdet aber gesund in Wien an um dann mit der ÖBB in das heimatliche Lavanttal zu gelangen.

Mit diesem Teil X der Erlebnisberichte vom UN-Einsatz in Namibia, möchte ich mit dem Text der 1. Strophe des deutschen Südwestler-Liedes schließen, das als eine Art zweite Hymne immer wieder gesungen wurde, bei Veranstaltungen in den Schulhöfen, von den Hereros, den Buren und den Deutschen:

„Hart wie Kameldornholz ist unser Land
und trocken sind seine Riviere.
Die Klippen, sie sind von der Sonne verbrannt
und scheu sind im Busche die Tiere.
Und sollte man uns fragen:
Was hält Euch denn hier fest?
Wir könnten nur sagen:
Wir lieben Südwest!“

Johann Schratte,
Gend. Cheffinsp iR

Klagenfurt

Lebensretter der Polizei mit dem Ehrenkreuz ausgezeichnet

Am 20. Februar 2020 verliehen Landeshauptmann Dr. Peter Kaiser und LH-Stellvertreterin Beate Prettner im Spiegelsaal der Landesregierung an 23 verdiente Kärntner Funktionäre und Bürger verschiedene Landes- und Bundesauszeichnungen sowie Berufstitel. Unter den geehrten befanden sich auch drei Kärntner Polizisten, die für ihre erbrachten Lebensrettungen mit dem Kärntner Ehrenkreuz für Lebensretter geehrt wurden.

Das Ehrenzeichen des Landes erging an Hermann Leber und Hansgeorg Prix. Leber war Mitbegründer und Leiter des Karolinger Museums in Moosburg und war maßgeblich an der Organisation und Durchführung von Ausgrabungen in und rund um Moosburg beteiligt. Prix wiederum engagierte sich langjährig im Bereich der Sicherung und Erhaltung von technischem Kulturgut in Kärnten. Er war federführend bei der Errichtung der ersten österreichischen Museumsbahn und des HISTORAMA in Ferlach, dem bis heute zweitgrößten österreichischen Museum für Technik und Verkehr.

Foto: LPD Bauer



Verleihung des Kärntner Ehrenkreuzes für Lebensrettung:
V.l.n.r.: LH-Stv. B. Prettner, Grlnsp Stefan Igerc, Bezlnsp Thomas Geith,
Lydia Liebhart-Malle, LH P. Kaiser und Grlnsp Claus Millner



PLASCH
Gasthof / Pension
Ressnig 17, 9170 Ferlach
Tel. 04227/2370-0, Fax: DW 50
info@gasthof-plasch.at
erholen - erleben - tagen - speisen



**Marktgemeinde
Magdalensberg**
www.magdalensberg.gv.at

Einst aus den beiden Gemeinden Ottmanach und St. Thomas gebildet, hat sich die Marktgemeinde Magdalensberg zu einer der aufstrebendsten und erfolgreichsten Gemeinden Kärntens entwickelt. Mit einem Bevölkerungswachstum von über zehn Prozent während der letzten Jahre zählt Magdalensberg heute rd. 3.500 Einwohner. Im Herzen Kärntens gelegen, hat die einst erste Hauptstadt auf österreichischem Boden noch eine große Zukunft vor sich. Eine Gemeinde zum Wohlfühlen, zum Natur und Kultur erleben, eine Gemeinde gut zu leben!

Lavanttal

Eisstockturnier der IPA-Verbindungsstelle Unterkärnten

Alle Jahre wieder: Auch heuer veranstaltete die Internationale Police Association (IPA) – Verbindungsstelle Unterkärnten (Bezirk Wolfsberg und Völkermarkt) ein Eisstockturnier für Polizeikollegen. Diesmal fand es in Wolfsberg statt und wurde federführend von GrInsp Mario Joven der Polizeiinspektion Wolfsberg organisiert.

Nach spannenden Partien konnte sich schließlich die Mannschaft IPA Bleiburg mit den Eisschützen Rupert Dielacher, Heinz Petschnig, Engelbert Lampl und Sulzer Helmut durchsetzen und das Turnier gewinnen. Auf den Plätzen folgten die Polizeiinspektion Grablach FPG mit Franz Kotschitsch, Helmut Obrietan, Richard Müller und Willi Weissnegger. Dritter wurde die Polizeiinspektion Völkermarkt mit Gerald Grebenjak, Wilfried Mayerhofer, Stefan Winkler und Klaus Kurnik.

Foto: zlg



Alle teilnehmenden Mannschaften auf einen Blick



Zusammenhalt in herausfordernden Zeiten.

Das Coronavirus und die damit verbundenen Auswirkungen stellen uns alle vor noch nie dagewesene Herausforderungen. Gerade in diesen schwierigen Zeiten wird uns wieder bewusst, dass unsere Bäuerinnen und Bauern tagtäglich die Versorgungssicherheit unserer Bevölkerung mit heimischen Produkten garantieren.

Zusammenhalt war der Kärntnermilch immer schon ein großes Anliegen und stellt einen der wichtigsten Unternehmensgrundsätze dar. Dieser Zusammenhalt betrifft die Landwirtinnen und Landwirte genauso wie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die Kundinnen und Kunden. Wenn wir uns der gegenseitigen Verantwortung bewusst sind, können wir schwierige Situationen und herausfordernde Zeiten gemeinsam meistern.

Zusammenhalt und gegenseitige Wertschätzung stärken uns alle und sichern nicht zuletzt die regionale Lebensmittelversorgung und den Fortbestand der Kärntner Landwirtschaften sowie der heimischen Betriebe.

Gemeinsam sind wir stark. Dank der gegenseitigen Unterstützung sind wir in der Lage, die Versorgungssicherheit zu garantieren. Wir versichern Ihnen, dass wir alles tun, um Sie weiterhin täglich mit unseren wertvollen Produkten zu versorgen. Dafür sind unsere Milchlieferantinnen und -lieferanten jeden Tag unermüdlich im Einsatz.

Foto: Ft. Hibernig

Klagenfurt

PSV Klagenfurt 1 holte sich Eishockey-Meistertitel der POLIZEI



Die siegreichen Recken des PSV Klagenfurt mit Funktionären und Ehrengästen

Die Polizei-Verbandsmeisterschaften im Eishockey wurden vom 11. bis 12. Februar 2020 in der Klagenfurter Stadthalle ausgetragen. Organisiert wurden die Spiele von der Sektion Eishockey des PSV Klagenfurt gemeinsam mit dem ÖPol-SV. Nach spannenden und fairen Wettkämpfen in den Vorrunden war letztlich die top motivierte Mannschaft des PSV Klagenfurt 1 nach drei Vizemeistertiteln in der Vergangenheit diesmal nicht zu biegen und siegte im Finale gegen die Recken aus Graz mit 6:1 überlegen. Dritter wurde das Team des PSV Wien. Die anschließende Siegerehrung fand direkt nach dem Finale auf dem Eis der

Klagenfurter Stadthalle unter musikalischer Begleitung der Polizeimusik Kärnten statt.

Die Siegerehrung wurde moderiert von Stadionsprecher Gerhard „The VOICE“ BACHLER. Die Preise und Pokale bzw. Urkunden wurden vom Vertreter der LPD Kärnten, Mag. Markus PLAZER, den Vizebürgermeistern Jürgen PFEILER und Wolfgang GERM, den Vorständen des PSV Klagenfurt, Frau Mag. Iris HABICH und Raimund MESSNER sowie dem stellvertretenden Stadtpolizeikommandanten Oberstleutnant Werner SCHLUIFER, überreicht.

Die Abschlusstabelle der 20. ÖPol-SV-Meisterschaften:

1. Platz: PSV Klagenfurt 1
2. Platz: PSV Graz
3. Platz: PSV Wien 1
4. Platz: PSV Tirol
5. Platz: LPSV Salzburg
6. Platz: PSV Vorarlberg
7. Platz: PSV Klagenfurt 2
8. Platz: PSV Wien 2
9. Platz: PSV Klagenfurt 50+ Selection

Fredy „B“



Wien/Seeboden

ÖPol-SV-Präsident meets Sportminister Kogler

Über Einladung des Vizepräsidenten des ÖHB, Österreichischer Handballverband, Mag. Markus Plazer, welcher bei der Europäischen Handballföderation EHF die Funktion des Präsidenten des Berufungsgerichtes bekleidet, konnte ich beim letzten Vorrundenspiel gegen Nordmazedonien die Euphorie um unser Handballteam hautnah miterleben. Unsere engagierten Fachreferenten Handball Damen, Tamara Bollwein und Herren, Thomas Bobens hatten schon die anderen Vorrundenspiele besucht.

Kollege Mag. Markus Plazer, er ist stellvertretender LP-Direktor von Kärnten, ermöglichte es, dass ich in der Pause den Österreichischen Polzeisportverband auch dem neuen Sportminister und Vizekanzler Werner Kogler vorstellen konnte. Dieser brachte dabei seinen Respekt gegenüber der Polizeiarbeit zum Ausdruck und betonte die an diesem Tage im Zu-

ge eines Dienststellenbesuches in Wien gemeinsam mit dem Kanzler Sebastian Kurz und Innenminister Karl Nehammer angekündigten zusätzlichen Neuaufnahmen bei der Polizei.

Ich begrüßte dieses Bemühen, erlaubte mir jedoch in diesem Zusammenhang zu betonen, dass es nicht alleine auf die Kopfzahl bei der Polizei ankäme, sondern vor allem auch darauf, wer die Uniform trage, zumal mir das Abgehen von der einstigen Mindestgröße ein Dorn im Auge ist. Die Europäische Polzeisportvereinigung USPE unterhält eine mit Leben erfüllte Kooperation mit dem EHF, unter der Führung des österreichischen Präsidenten Michael Wiederer, denn die Auslosungen der Polizeieuropameisterschaften Handball Damen wie auch Herren, erfolgen jeweils in Wien, am Sitz der EHF.

Brigadier W. Liberda



ÖPol-SV-Präsident Willi Liberda und Sportminister Werner Kogler in einer Spielpause in Wien

Damenskisprung-Team – ein Wintermärchen 2020

Das österreichische Damenteam im Skisprung war im Winter 2019/2020 in sensationeller Form. Bei ihren Auftritten in Japan und auch in der Heimat feierten die Österreicherinnen einen Sieg nach dem anderen. So erzielten u. a. Eva Pinkelnig und Chiara Hözl überhaupt den ersten Doppelsieg in der österreichischen Weltcupgeschichte.

Auch im Teambewerb mit der Polzeispitzensportlerin Daniela Iraschko-Stolz und den Springerinnen Eva Pinkelnig, Marita Kramer und Chiara Hözl war das Quartett der erfolgreichen Österreicherinnen nicht zu schlagen. Als Väter des erfolgreichen Teams waren zwei Polizisten im Einsatz: Der steirische Trainer Harald Rodlauer von der PI Niklasdorf und der erfahrene Servicemann Norbert Mörzl von der PI Kärnten West FGP. Gratulation zu diesen Top-Leistungen!

Brigadier W. Liberda



Das „ÜberfliegerInnenteam mit den beiden Betreuern

Villach

Bundespolizei unterstützte die Special Olympics-Winterspiele



Die Fahngengruppe der Polizei bei der Eröffnung

865 Sportlerinnen und Sportler mit intellektueller Beeinträchtigung aus ganz Österreich sowie Gästen aus Slowenien, Serbien und Liechtenstein trafen sich vom 22. bis 28. Jänner 2020 im Großraum Villach zum sportlichen Wettstreit in neun Sportarten: Ski Alpin, Ski Langlauf, Tanzen, Eiskunstlauf, Floorball, die Demonstrationssportart MATP (Motor Activity Training Program) Schneeschuh, Eisschnelllauf und Stocksport.

Die Special Olympics sind in 196 Ländern vertreten und dadurch bekommen 5,3 Mio. Athletinnen und Athleten Zugang zu Training und Wettkämpfen. In Österreich wurde Special Olympics in der jetzigen Form 1993 gegründet. Der Filmschauspieler und Ex-Gouverneur von Kalifornien Arnold Schwarzenegger, Sohn eines steirischen Gendarmeriebeamten, ist Ehrenpräsident. Der ehemalige Bürgermeister von Schladming, Jürgen Winter, agiert als Präsident von Special Olympics Österreich.

Kärnten war bereits 2014 Gastgeber der Sommerspiele. Veranstalter der diesjährigen Winterspiele war der Verein „Herzschlag Kärnten“. „Unser Ziel ist es, mit den Winterspielen eine weitere bedeutende Sportveranstaltung für Menschen mit intellektueller Beeinträchtigung in Österreich durchzuführen, um durch die Kraft des Sports die Akzeptanz und Wertschätzung von Menschen mit Behinde-

rung in der Gesellschaft zu erhöhen sowie um eine Brücke zwischen Menschen mit und ohne Behinderung zu bauen“, sagte die Organisatorin und GF des Vereins, Birgit Morelli.

In diesem Geiste ist auch die Mitwirkung der Polizei zu verstehen: Zur Eröffnung der Winterspiele liefen 116 Polizistinnen und Polizisten des BZS Krumpendorf sowie des Stadt- und Bezirkspolizeikommandos Villach bei diversen Fackelläufen zusammen mit den Sportlerinnen und Sportlern mit der Flamme der Hoffnung sogenannte „Torch-Runs“. Organisiert wurden diese Runs vom Verein „Polizei für Special Olympics Österreich“ sowie dem Stadtpolizeikommandanten und Obmann des LPSV Kärnten, Oberst. Ing. Erich Londer.

Flankiert von Polizisten sprachen Georg Wolf (Kärntner Sportsprecher von der Diakonie de La Tour Waiern) und die Botschafterin Jasmin Ouschan (Billardweltmeisterin) den olympischen Eid:

„Ich will gewinnen – aber wenn ich nicht gewinnen kann, dann werde ich es mutig versuchen!“

Die Kärntner Polizeispitzensportlerin und ÖSV-Läuferin Nadine Fest stellte sich als Botschafterin in den Dienst der guten Sache und auch der Präsident des ÖPOLSV, Willibald Liberda, brachte sich

als einer der 400 freiwilligen Helfer ein und fungierte als Streckenposten bei den Langlaufbewerben in der Villacher Alpen-Arena.

Die Alpinbewerbe wurden in der Gemeinde Feistritz an der Gail, Hohenthurn ausgetragen. Streckenchef war der Polizist und ehemalige Slalomweltcupläufer Thomas König.

„Dabei sein ist alles, galt einst als olympischer Gedanke. Er wurde vor Jahrzehnten vom Motto „schneller, höher, stärker“ abgelöst. Heute sind bei den großen Sportveranstaltungen die sportlichen Leistungen der Athleten nur das Begleitprogramm für wirtschaftliche Interessen. Bei den Special Olympics gilt das Motto „Dabei sein ist alles“ nach wie vor. Denn jede sportliche Leistung, die von Menschen mit intellektueller Beeinträchtigung erbracht wird, ist ein Sieg. Bei welchem Bewerb auch immer: Die Freude an der Teilnahme und die strahlenden Gesichter, wenn das Ziel erreicht ist, zeugen von der Glück spendenden Kraft des Sports. Eine Freude, die sich bei den Special Olympics auf die Betreuer und die vielen freiwilligen Helfer überträgt“, ist die Chefredakteurin der Kleinen Zeitung, Antonia Gössinger, zitiert.

Der Landeshauptmann von Kärnten, Dr. Peter Kaiser, sagte bei seiner Eröffnungsrede „Kärnten grenze nicht aus, sondern ladet ein. Unser Land drehe sich nicht weg, sondern schaue genau hin und hilft.“

In diesem Sinne war und ist das Engagement der Österreichischen Bundespolizei bei diesen Spielen zu verstehen!

*Brigadier W. Liberda
Präsident des ÖPol-SV*



Bleiburg/Völkermarkt

Blaulicht-Schimeisterschaft im „Blizzard“ auf der Petzen

Schon zum 7. Mal organisierte das Bezirkspolizeikommando Völkermarkt unter der Ägide von Bezirkspolizeikommandant Oberstleutnant Klaus INNERWINKLER am 28. Februar 2020 die diesjährigen alpinen Blaulicht-Wettkämpfe auf dem Bleiburger Hausberg. Eingeladen dazu waren Vertreter und Vertreterinnen der diversen Einsatzorganisationen. Und pünktlich, wie bereits auch in den letzten Jahren, schlug das Wetter kurz vor der Veranstaltung von „schön“ auf „stürmisch“ um.

Es gab gespanntes Warten im Tal, ob der Betriebsleiter aufgrund des starken Windes grünes Licht für die Gondelfahrt auf den Berg erteilen würde? Nach 45 Minuten bei einem heißen Tee und guter Stimmung im Tal, kommt endlich die Erlösung: Der Lift ist in Betrieb und die Organisatoren und Renn Teilnehmer konnten voll Vorfreude die Gondeln besteigen. Am Berg arbeiteten bereits seit Stunden die Mitglieder des SC Petzen unter Obmann Chefinspektor Hermann INNERWINKLER und seinen unermüdlichen Helfern Abteilungsinspektor Michael MÜLLER und Gruppeninspektor Stefan IGERC, denn die Rennstrecke musste kurzfristig vom Siebenhüttenlift zum Quell-Lift verlegt werden. Aber alles super geschafft! Der Dank von den 62 Renn- und 63 Staffelteilnehmern war den fleißigen Heinzelmännchen sicher. Neuer Teilnehmerrekord!

Das Rennen und der diesmal erstmals durchgeführte Teambewerb für 3er-Teams, die die Disziplinen Riesentorlauf, Schneeschuhlauf und Bob-Fahrt zu absolvieren hatten, verlief gottlob unfall-, aber nicht sturzfrei. Selbst der Bezirkshauptmann von Völkermarkt Mag. Gert-Andre KLÖSCH und der Bezirkspolizeikommandant Oberstleutnant Klaus INNERWINKLER ließen es



Foto: zvg

Siegerbild mit den Tagessiegern Sandro Turk und Manuela Martinz-Steiner

sich nicht nehmen, an dieser Challenge teilzunehmen. Der Beifall der Zuseher und Offiziellen, die dann bei strahlender Sonne bei der neu errichteten Vereins hütte des SC Petzen gemütliche Stunden verbrachten, war ihnen gewiss. Tagessieger bei den Männern wurde Sandro TURK von der Feuerwehr und bei den Damen Manuela MARTINZ-STEINER von der Polizei. Als Tagesbester konnte Sandro Turk das eigens für die Meisterschaften gemalte Bild vom Künstler und Bezirksfeuerwehrkommandanten Helmuth BLAZEJ in Empfang nehmen.

Den Zeitschätzbewerb gewann Manfred PRAPOTNIK von der Bergwacht. Den Teambewerb haben Karl MIKLAU, AUGUSTIN Markus und PETEK Adrian von der FF Altendorf gewonnen. Der Dank der Organisatoren gilt nochmals allen teilnehmenden Organisationen, dem SC Petzen und natürlich den vielen „sturmfesten“ Teilnehmern aus den Bezirken in Kärnten.

Mit voller Vorfreude auf die 8. Blaulichtskimeisterschaften 2021.

G.K.

Gemeinde gesunde
gemeinde
Maria Rain

„Maria Rain kann mit einer überdurchschnittlichen Lebensqualität aufwarten. Deshalb treffen immer mehr Menschen die Entscheidung, sich in diesem wunderschönen Ort am Sattnitzhang mitten in der Natur und doch in der Nähe von Klagenfurt anzusiedeln.“
Sigm. Franz RAGGER

www.maria-rain.gv.at

Gemeindeamt Gallizien

A-9132-Gallizien 27
Bezirk Völkermarkt, Kärnten
Telefon (04221) 2220
Telefax (4221) 2220-3

Email : gallizien@ktn.gde.at,
www.gallizien.at

Höchster freifallender
Wasserfall Europas!

Uganda/Sansibar/Klagenfurt

Ex-Polizeichefarzt gelang „Gipfelsieg“ am Kilimandscharo



Dr. Pichler am Gipfel des Kilimandscharos

Im Zuge einer ausgedehnten Afrikareise im Jänner 2020 besuchte der im Vorjahr in den Ruhestand getretene Polizeichefarzt und Präsident der Österreichischen Gesellschaft für Homöopathie, Dr. med. Erfried Pichler, Uganda und Sansibar.

In Uganda versuchte er sich zunächst erfolgreich als „Gorillaflüsterer“ und war von den wunderbaren Tieren einfach begeistert. Einer dieser Giganten lag ihm (siehe Foto rechts) praktisch sofort zu Füßen.

Schließlich gelang dem sportlichen Mediziner der einwöchige Aufstieg über die Lemosho-Route auf den 5.895 m hohen Kilimandscharo, obwohl das Wetter zuerst mit Regen und Schneefall den Weg zum Gipfel fast unmöglich machte. Aber nach 1.200 m steilem Anstieg vom Zwischenlager, lachte dann doch noch die afrikanische Sonne, und die Freude

über den Gipfelsieg war groß. Der Abstieg in Schifahrermanier über Lavasand und feinstem Schotter war danach nicht mehr so anstrengend wie die letzte Etappe über Stock und Stein zurück ins Tal.

Eine 2-tägige Safari in der Nähe des „Heiligen Berges“ sowie einige sonnige Erholungstage in Sansibar rundeten diese Abenteuerreise ab.

Was besonders verblüffte, war der erstaunenswerte Umstand, dass beim Team der Träger einer eine originale Polizeimütze der Österreichischen Bundespolizei mit großem Stolz trug.

Nach drei erlebnisreichen Wochen am schwarzen Kontinent kehrte Dr. Pichler wieder mit Freude in die Heimat zurück.



-red-

Klagenfurt

Informationsvortrag für Senioren

Die PVÖ-Ortsgruppe Klagenfurt-Innere Stadt lud zu einem informativen Klubnachmittag, bei dem der Präventionsbeamte des LKA Kärnten, Abteilungsinspektor Norbert Rohrer, den sehr interessierten zahlreich erschienenen Pensionisten viele wichtige Informationen zum Thema Einbruchsschutz, den schlimmen Neffentrick und andere aktuelle Gefahren für Senioren sehr verständlich und mit viel Hintergrundinformation übermitteln konnte. Er zeigte dabei auch Videofilme, in denen diverse Gaunertricks und adäquate Schutzmaßnahmen präsentiert wurden.

Die Teilnehmer waren über diese Möglichkeit Informationen aus erster Hand der Polizei zu bekommen, sehr erfreut.



Foto: ZVG

Auf dem Foto der Vortragende Abtlnsp Rohrer (re.) mit dem PVÖ-Obmann Innere Stadt Mitterer

Buchvorstellung

Buchvorstellung

Morde im preußischen Berlin 1815–1918

Insgesamt 59 Hinrichtungen gab es von 1815 bis 1918 in Berlin. Die preußischen Monarchen hatten das Recht, zum Tode Verurteilte zu begnadigen, die dann meist mit einer lebenslänglichen Freiheitsstrafe davonkamen. Wenn eine Begnadigung nicht gewährt wurde, lag in der Regel ein besonders schweres Verbrechen zugrunde. Die Kriminalfälle und ihre Umstände spiegeln die sozialen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Hintergründe der Zeit wider.

In seinem neuen Buch **Morde im preußischen Berlin** beschreibt der Autor Udo Bürger erstmals alle bedeutenden Kriminalfälle aus Berlin und dem Umland zwischen 1815 und 1918, die letztlich mit der Hinrichtung der Täter endeten. Bürger zitiert zahlreiche zeitgenössische Quellen wie Zeitungen, Polizei- und

Gerichtsakten und schildert die Fälle damit unmittelbar und hautnah. Er bietet so ein dichtes Psychogramm von Mördern in der aufstrebenden Metropole – und auch davon, wie die Gesellschaft und der Staat mit ihnen umgingen.

Udo Bürger
Morde im preußischen Berlin
1815–1918

ISBN 978-3-96201-037-9
Hardcover
232 Seiten



Balve/Deutschland

Kinderwagen fuhr ins Radar der Polizei

Zur richtigen Zeit am richtigen Ort: Das war – zumindest aus der Sicht eines zu schnell fahrenden Autofahrers – eine Frau in Balve (Nordrhein-Westfalen). Dort hatte sich eines Tages ein Messwagen der Polizei für eine Geschwindigkeitskontrolle in einer Tempo-50-Zone postiert. 265-mal löste der Blitzer nach Angaben der Polizei aus – in einem Fall erwischte es jedoch eine Frau mit Kinderwagen. Sie schob den Wagen mit einem Kleinkind genau in dem Moment durch die Messstelle, als diese einen VW Golf mit 61 km/h erwischte. Weil die Frau mit dem Kinderwagen das Kennzeichen des Autos verdeckte, ersparte sie dem Autofahrer ein Bußgeld. Eine „Fahndung nach dem „Raser“ wurde aber nicht eingeleitet.



Foto: Polizei Balve

Viersen/Niederhein

Radarfoto mit Turteltaube

Der Heilige Geist habe kurz vor Pfingsten wohl ein Zeichen gesendet, witzelte die deutsche Polizei am Niederrhein. Der Autofahrer war zu schnell unterwegs, muss aber dennoch keine Strafe zahlen.

Tierisches Glück hat ein zu schneller Autofahrer am Niederrhein in Deutschland gehabt: Sein Blitzerfoto ist ungültig – weil dem Mann eine Taube vors Gesicht flog, als die Radarfalle auslöste. Laut Polizei war der Mann vergangene Woche mit 54 Kilometern pro Stunde durch eine 30er-Zone in Viersen gefahren und geblitzt worden. „Dies hätte für ihn ein Bußgeld in Höhe von 105,- Euro bedeutet, wenn ihm diese Fahrt nachzuweisen wäre“, erklärte die Polizei. Denn tatsächlich war der Mann am Steuer nicht zu erkennen, da eine Taube genau in dem Moment mit ausgebreiteten Flügeln vor ihm auftauchte, als der Blitzer auslöste. Echt, nicht Schwein, sondern Taube gehabt!



Foto: Polizei

Spende Blut – rette Leben! **Spende Blut – rette Leben!** **Spende Blut – rette Leben!**

Humor –**Alles nicht ganz ernst zu nehmen:****Sehr gute Ausrede:**

„Ich habe mir überlegt, die nächsten vier Wochen mein Auto stehen zu lassen.

Ist so eine Art moderne Challenge.

Die Idee dazu bekam ich aus Flensburg ... !“

Blöde Frage:

„Wenn bei ADIDAS ein Einbruch stattfindet, schickt die Polizei dann immer gleich 3 Streifen?“



Ein Polizist ruft in der Einsatzzentrale an:

- "Ich habe hier eine ältere Dame, die ihren Mann angeschossen hat, weil er auf den frisch gewischten Boden getreten ist!"

- "Hast Du die Frau verhaftet?"

- "Noch nicht... Der Boden ist noch feucht!"

Allgemeine Verkehrskontrolle:
„Haben Sie getrunken?“

„Nein, ich fahre grundsätzlich in Schlangenlinien. Aus Angst vor Scharfschützen.“

Es gibt Leute, die fahren so langsam, die werden nicht geblitzt, sondern gemalt.

Polizei: "Was ist passiert?"

Zeuge: "Zwei Smarts sind auf dem Parkplatz zusammengestoßen."

Polizei: "Können Sie den Unfall beschreiben?"

Zeuge: "Total niedlich. . ."

Besuchen Sie unsere Homepage!

INTERNET

www.gendarmeriefreunde-kaernten.at
www.polizeitung.at
www.polizeifreunde-kaernten.at

E-MAIL

gendarmeriefreundektn@utanet.at
office@polizeitung.at
polizeitung@gmail.com

INHALT

Editorial	1	Alpiner Sicherheitstag am Spittaler Hausberg ...	16	In Memoriam General iR Johannes Pechter	37
Kolumne Lois Schantinger	3	Ottmar Karner – neuer Chef der Flugeinsatzstelle Klagenfurt	17	In Memoriam AbtInsp iR Roman Mayer	38
Gedankensplitter	4	Großes Jubiläum für die Flugeinsatzstelle Klagenfurt	18	Die gefiederten „Abfangjäger“ des Kreml	39
Aus der Feder von EDELMAX	6	Innenminister Nehammer auf Kärntenbesuch	20	Peter „Pete“ Hauser – Ein Suchender nach Freiheit und Abenteuer	42
Auf den Punkt geschrieben	7	1.500,- Euro für die kleine Jennifer gespendet	21	UNO-Einsatz in Namibia – Erinnerungen eines Gendarmen – Teil X	44
Großer Empfang zu Ehren der Gendarmerie Frankreichs im Invalidendom	8	Ball der Lavanttaler Polizisten im KUSS	22	Lebensretter der Polizei mit dem Ehrenkreuz ausgezeichnet	46
Letzter Abschied von „Kommissar Dirk Matthies“	9	Task-Force Sozialleistungsbetrug zog erfolgreiche Bilanz	24	Eisstockturnier der IPA-Verbindungsstelle Unterkärnten	47
Tradition: Weihnachtskonzert des Carabinieri-Orchesters	10	Homepage splitter	26	PSV Klagenfurt 1 holte sich Eishockey-Meistertitel der POLIZEI	48
Gendarmerie Frankreichs gedachte ihrer toten Kameraden	11	10 Jahre Gendarmeriestammtisch in Tulln	27	ÖPol-SV-Präsident meets Sportminister Kogler	49
Ministerpräsident Conte eröffnete Hochschul- lehrgang der italienischen Gendarmerie	12	Exekutivgeschichte kein „Stiefkind“ der Polizei-NEU	28	Damenskisprung-Team – ein Wintermärchen 2020	49
Berittene Gendarmerie beim größten Pferdetrabrennen der Welt	13	Kärntner Traditionsgendarmerie präsentierte auf der Kärntner Brauchtumsmesse	30	Bundespolizei unterstützte die Special Olympics-Winterspiele	50
Carabinieri auf Patrouille in Innsbruck	14	Die Gendarmerie „lebt“ weiter – auch in Bergheim bei Salzburg	31	Blaulicht-Schmeisterschaft im „Blizzard“ auf der Petzen	51
		Vizebürgermeister Martin Kulmer unterstützt die Gesellschaft	32	Reisegrüße – Ex-Polizeichefarzt gelang „Gipfelsieg“ am Kilimandscharo	52
		Nobelpreisträger Peter Handke „tafelte“ bei Walter Singer	32	Informationsvortrag für Senioren	53
		10. Sicherheitspreis Kärnten mit Benefizkabarett	33	Buchvorstellung „Morde im preußischen Berlin 1815–1918“	53
		In Memoriam Andreas Zugwitz	36	Na sowas ... Kinderwagen fuhr ins Radar der Polizei	54
		In Memoriam Gianluca Di Bernardo	36	Na sowas ... Radarfoto mit Turteltaube	54
				Humor	55



IMPRESSUM

HERAUSGEBER
 Obstlt Reinhold Hribernig
 Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten
 Hauptstraße 193, 9201 Krumpendorf

REDAKTION
 Polizeitung, Postfach 205, Bahnhofstraße 26/V, 9010 Klagenfurt
 Tel. 0463 513423-0, E-Mail: gendarmeriefreundektn@utanet.at sowie
 office@polizeitung.at, www.polizeitung.at, www.polizeifreunde-kaernten.at,
 www.gendarmeriefreunde-kaernten.at

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH
 Obstlt Reinhold Hribernig

FOTOS
 W. Jellitsch, F. Blaschun, Archiv Polizeitung, Archiv LGK Kärnten, G. Seiwald,
 J. Schratler, Landespressediens, W. Fritz, F. Jost, H. Bauer, F. Neubauer,
 carabinieri-press-roma, F. Balsamo, Gendarmerie Nationale Sirpa, Prof.
 Shukova, G. Kazianka, Salzburger Nachrichten, E. Schaftechner, W. Singer,
 IPA Unterkärnten, Brigadier W. Liberda;

MEDIENINHABER, ANZEIGENVERWALTUNG UND LAYOUT
 Druckservice Muttenthaler GmbH, Ybbser Straße 14
 3252 Petzenkirchen, Tel. 07416 504-0*, ds@muttenthaler.com

DRUCK
 satz&druckteam Klagenfurt, 9020 Klagenfurt

GRUNDLEGENDE RICHTUNG
 Das vierteljährlich seit 1987 erscheinende Periodikum soll die Verbindung
 zwischen der Kärntner Exekutive und der Bevölkerung sowie zu diversen
 Institutionen und Behörden weiter vertiefen und das gegenseitige Vertrauen
 in die Arbeit der Exekutive (ehemals Gendarmerie – jetzt Bundespolizei) fest-
 igen. Weiters soll das Magazin die Exekutive insgesamt einer breiten Öffent-
 lichkeit näherbringen und so einen Beitrag zur Verbesserung der öffentlichen
 Beziehungen leisten. Desgleichen werden in der Publikation die Aktivitäten

der seit 1996 bestehenden Gesellschaft der Gendarmeriefreunde Kärnten
 sowie Artikel aus dem Bereich Sicherheitsmanagement und Kriminalistik
 veröffentlicht. Das Medium ist vollkommen unabhängig und unparteilich.

MITARBEITER DIESER AUSGABE
 Mag. P. Hauser, W. Pflegerl, HR iR Mag. M. Edelbacher, C. Elkins, Brigadier
 W. Liberda, A. Blaschun, P. Schober, Mag. W. Sabitzer, M. Bassano, F. Neu-
 ville, J. Schratler, G. Kazianka, F. Kirchofer, G. Seiwald, Oberst B. Gaber,
 Mag. P. Weichselbaum, E. Schaftechner, P. Pennerstorfer, Prof. T. Shukova
 (Moskau), AbtInsp N. Rohrer.

ERSCHEINUNGSWEISE
 4-mal jährlich periodisch

TITELBILDER
 Jubiläum: Kärntner Sicherheitspreis zum 10. Mal vergeben
 Titel klein 1 – Carabinieri auf Streife in Innsbruck
 Titel klein 2 – Gendarmerie lebt in Salzburg Bergheim weiter
 Titel klein 3 – 60 Jahre Flugpolizei Kärnten

M

MIRAMAR

*Nur zwei Stunden von der österreichischen Grenze entfernt
und doch eine andere Welt.*



HolidayCheck
TopHotel 2018

Tripadvisor 2018
TOP 25 in Kroatien

Guide Falstaff
90 Punkte



GENUSS, SPA, FITNESS, KUNST, KULTUR, AUSFLÜGE & GUTE UNTERHALTUNG

HOTEL MIRAMAR***** · Das Adria-Relax-Resort in Opatija / Abbazia
Ive Kaline 11 · HR-51410 Opatija · T. 00385 / 51 / 28 00 00 · www.hotel-miramar.info



DANKE

für euren Einsatz!